

FELDKIRCH AKTUELL

3/2016

Amtliche Mitteilung · Zugestellt durch Post.at · www.feldkirch.at

Schönste Einkaufsstadt:
Ergebnis der CIMA Studie **S. 20**

Die Alte Dogana
Ein Stück Feldkircher
Geschichte **S. 54**

20 Jahre Senioren-Betreuung

Feldkirch zieht eine erfolgreiche Bilanz **S. 4**

SEPTEMBER 2016



20-Jahr-Jubiläum Die Senioren-Betreuung Feldkirch zieht Bilanz und blickt auf die Herausforderungen der Zukunft. **S. 4**



Hundeerziehung Hundetrainerin Ruth Hochstätter gibt Tipps, wie es auch ohne Leinenzwang funktioniert. **S. 28**



Hilfe für Rumänien Feldkirch unterstützt die von Simon Suitner geführten Sozialmärkte in Bukarest und Sibiu. **S. 44**

TITELTHEMA: 20 JAHRE SENIOREN-BETREUUNG

- > Wie vor 20 Jahren alles begann ... 4
- > 174 Pflegebetten und noch viel mehr ... 6
- > Dienstags im Haus Nofels 8
- > Größter städtischer Arbeitgeber 10
- > Wohin bewegt sich die Seniorenbetreuung? 12
- > Ihre Stärken stärken uns! 14
- > Wechsel an der Spitze 16

STADT INTERN

- > Sprechstunden der Stadträtinnen und Stadträte 17
- > CleVVVer Mobil nun noch schlauer 19
- > Schönste Einkaufsstadt Vorarlbergs 20
- > Endlich gefahrenlos von Gisingen nach Brederis radeln 23
- > Einsteigen und mitradeln! 24
- > Jeder kann seinen Beitrag zur Naturvielfalt leisten 26
- > „Hunde wollen geführt werden ...“ 28
- > 2018 wird groß gefeiert 30
- > Neuer Treffpunkt für Ehrenamtliche 33

PANORAMA

- > Feldkircher wurden ausgezeichnet 34
- > Kultur im Montforthaus erhält Freundeskreis 36

- > Kunden stimmten ab 38
- > Pausenhofgestaltung ermöglicht 39
- > I han vrgessa ... 40

MENSCHEN

- > Die Stadt Feldkirch gratuliert 41
- > Alles Gute 42
- > Neue Wege in der Vereinsarbeit! 43
- > „Diese Menschen betteln nicht aus Freude ...“ 44

VERANSTALTUNGEN

- > Für Seniorinnen und Senioren 46
- > ArtDesign Feldkirch feiert ihr zehnjähriges Jubiläum 50
- > Veranstaltungen bis Ende 2016 51
- > Neue Geschäfte in Feldkirch 52
- > Wie viele Schlüssel wurden 2015 abgegeben? 53

AUS ALTEN ZEITEN

- > Die Neustadt 37 hat viele Mieter gesehen 54

FELDKIRCH FÜR KENNERINNEN

- > Mitmachen und gewinnen! 58



Es ist unser gemeinsamer Erfolg!

Das Jahr 1996 war ein außergewöhnliches für die Seniorenbetreuung in Feldkirch: Das Seniorenheim Schillerstraße wurde generalsaniert und in „Haus Schillerstraße“ umbenannt. In Nofels wurde das „Haus Nofels“ errichtet und Gisingen erhielt sein „Haus Gisingen“. Parallel dazu wurde die Senioren-Betreuung Feldkirch GmbH gegründet. Was 1996 in Feldkirch initiiert und umgesetzt wurde, war nicht nur wegweisend für unsere Stadt, sondern auch beispielgebend für ganz Vorarlberg. Die Weichen für diese Entwicklung hat das 1991 beschlossene Feldkircher Altenhilfekonzeptes gestellt, das sich über zwei Jahrzehnte später in der Umsetzungsphase IV befindet.

So viel ambulant wie möglich, so viel stationär wie nötig

„So viel ambulant wie möglich, so viel stationär wie nötig“ lautet der zentrale Leitspruch des Altenhilfekonzeptes, der auch nach 20 Jahren so aktuell wie damals ist. Die Senioren-Betreuung wird damit dem Wunsch vieler betagter Mitbürger gerecht, so lange wie möglich zu Hause zu leben. Dies ist nur möglich, weil es seit 20 Jahren mit fünf Feldkircher Krankenpflegevereinen, dem Mobilien Hilfsdienst und weiteren ambulanten Angeboten großartige Partner der Senioren-Betreuung gibt. Mit ihrer Hilfe konnte der für 2010 prognostizierte Bedarf an 300 Pflegebetten in der Montfortstadt auf schlussendlich 200 reduziert werden. 80 Prozent der Pflege und Betreuung findet heute zu Hause in den eigenen vier Wänden statt – mit Unterstützung der ambulanten Dienste, mit Hilfe von teilstationären Angeboten in den Häusern, vor allem aber mit dem großartigen Einsatz der Feldkircherinnen und Feldkircher, die ihre Eltern, ihre Partner oder Verwandten pflegen und betreuen.

Erst das Zusammenspiel aller Beteiligten macht es möglich, dass in Feldkirch im Alter niemand allein gelassen wird. 20 Jahre Senioren-Betreuung sind für mich daher Anlass, SBF-Geschäftsführer Helmut Wehinger und seinen 207 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch allen Partnern der Senioren-Betreuung sowie allen pflegenden Angehörigen herzlich danke zu sagen: Mit Ihrem täglichen Einsatz und mit großartigem Teamwork machen Sie Feldkirch zu einem Vorzeigebispiel in der Betreuung von betagten Mitbürgerinnen und Mitbürgern. ■

„Seit 20 Jahren bietet Feldkirch betagten Mitbürgerinnen und Mitbürgern sowie pflegenden Angehörigen umfassende Unterstützung. Dass dies möglich wurde, haben wir ganz wesentlich der engen Zusammenarbeit der Senioren-Betreuung Feldkirch mit ambulanten Diensten und engagierten Ehrenamtlichen zu verdanken!“

Mag. Wilfried Berchtold
Bürgermeister

REDAKTION TEL. 304-11 10
MAIL: AKTUELL@FELDKIRCH.AT

Impressum: Herausgeber: Amt der Stadt Feldkirch
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Susanne Backmeister
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Bernadette Biedermann, Mag. Claudia Hämmerle, DI Elisabeth Mair, Nina Kräuter-Ferrari, Mag. Natalie Wójtech, Dr. Elke Obmann-Eder, Claudia Schatzmann, Mag. Christoph Volaucnik, Karin Himmer-Klien, Theresia Seidner, Corina M. Dreher, Mag. Edgar Eller,
Fotos: Georg Alfare, Roland Zanettin, Fotostudio 22, Dietmar Mathis, Helmut Lercher, Land Vorarlberg, Stadt Feldkirch, Bernadette Biedermann, Stadtmarketing und Tourismus Feldkirch GmbH, Stadwerke Feldkirch, Sparkasse Feldkirch, Raiffeisenbank Feldkirch, Wolfgang Efferl, Magdalena Türtscher, Ménéage a deux, Wolfgang Kohlberger, Robert Kneschke/Fotolia.com, bildschoenes/Fotolia.com
Titelbild: Helmut Wehinger (Geschäftsführer der Senioren-Betreuung Feldkirch) und Beate Huth (Haus- und Pflegeleitung Nofels); Foto: Georg Alfare
Gestaltungskonzept: Egger-Lerch GmbH, Wien
Layout: Mag. Susanne Backmeister, Bernadette Biedermann
Druck und Bildbearbeitung: VVA, Dornbirn

ENTWICKLUNG DER SENIOREN-BETREUUNG FELDKIRCH

Wie vor 20 Jahren alles begann ...

1991 stand der Bau eines Altenheimes mit 150 Betten in Feldkirch kurz vor der Umsetzung. Die politischen Beschlüsse waren bereits gefasst. Zeitgleich ließ die Stadt Feldkirch vom Beratungsbüro Simma & Partner ein Organisationskonzept für die Verwaltung erarbeiten. Und dabei wurde auch die Altenarbeit unter die Lupe genommen. Dies sollte wegweisend für die Seniorenbetreuung in Feldkirch werden.

In Nofels gab es seit 1972 eine Chronisch-Krankenstation mit 21 Pflegebetten. Diese war im dritten Stock des „Armenhauses“, auch Versorgungsheim genannt, untergebracht. Heute ist dies das Kinderhaus Nofels. Im 1882 erbauten Gebäude befanden sich 50 weitere Betten. „Die Zwei- und Dreibettzimmer waren ohne WC und Nasszellen und die gesamte Situation räumlich sehr beengt“, erinnert sich Helmut Wehinger, Geschäftsführer der Senioren-Betreuung Feldkirch (SBF).

Daher wurde 1991 ein Neubau ins Auge gefasst: ein Haus mit 150 Betten. „Die Pläne lagen bereit und die Stadtvertretung hatte den Bau beschlossen“, weiß Helmut Wehinger. Doch dann kam – Gott sei Dank – alles anders ...

Im letzten Moment gestoppt

„Christoph Jochum von Simma & Partner hat damals gemeinsam mit Andrea Plut-Sauer, die Pflegeleiterin im Armenhaus Nofels war, und mir ein Konzept entwickelt, das die Feldkircher Altenarbeit unter einem breiteren Blickwinkel sah“, erinnert sich Helmut Wehinger an die entscheidende Phase. Und Günter Lampert hat als damals zuständiger Stadtrat die Handbremse gezogen. Anstelle eines 150-Betten-Projekts ging Feldkirch einen neuen Weg, der landesweit beispielgebend wurde.

Eine Arbeitsgruppe zur Erstellung eines Altenhilfekzeptes wurde eingesetzt. Dabei war die breite Beteiligung von Betroffenen ganz wesentlich: „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem stationären und ambulanten Bereich, Bewohner, pflegende Angehörige und politisch Verantwortliche waren eingebunden“, erklärt Wehinger.

Häuser und mehr

Nicht nur die stationären Angebote, sondern ebenso ambulante Dienste spielten eine zentrale Rolle im Konzept. Zu den damals bereits bestehenden Krankenpflegevereinen kam die Neugründung des Mobilien Hilfsdienstes (MOHI) hinzu. Das Altenhilfekzept sah aber auch die Forcierung weiterer Angebote vor. So entstanden in den Folgejahren teilstationäre Angebote wie Urlaubsbetten oder Tagesbetreuungs-einrichtungen. „Durch die konsequente Einbindung der ambulanten Dienste und Angebote hat Feldkirch im Jahr 2010 mit 200 Betten in der Seniorenbetreuung das Auslangen gefunden. Prognostiziert waren für 2010 ursprünglich 300 Betten“, freut sich Helmut Wehinger.

Das Altenhilfekzept wurde mittlerweile zum vierten Mal evaluiert und damit laufend an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst. „1991 war das Feldkircher Modell Vorbild für viele andere Gemeinden. Heute ist der Ansatz Standard in der Seniorenbetreuung“, betont Wehinger.

Jüngstes „Kind“ – ganz im Sinne des Altenhilfekzeptes – ist die Service-



„Mit der Erarbeitung eines Altenhilfekonzeptes vor 25 Jahren und der Gründung der Senioren-Betreuung vor 20 Jahren hat die Stadt Feldkirch zu einem frühen Zeitpunkt beispielgebende Schritte gesetzt. Im Vordergrund stand das Anliegen, für die vor Ort lebenden älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger optimale Rahmenbedingungen zu schaffen und den vielfältigen Bedürfnissen noch größere Beachtung zu schenken. Die Zusammenarbeit aller Einrichtungen und Akteure wurde seither ständig verbessert und ausgebaut. Auf das bislang Erreichte dürfen alle, die dazu beigetragen haben, heute mit Stolz zurückblicken. Zum Jubiläum gratuliere ich im Namen des Landes ganz herzlich.“

Mag. Markus Wallner
Landeshauptmann

stelle für Pflege und Betreuung, die sich als Einrichtung der Senioren-Betreuung intensiv um die optimale Kombination von ambulanten und stationären Angeboten für einzelne Betroffene widmet.

Eigene Gesellschaft und dennoch städtisch

Die 1996 vollzogene Auslagerung der Altenarbeit in eine eigene GmbH war Teil des Altenhilfekonzeptes. Dafür gab es sowohl steuertechnische wie auch wirtschaftliche Gründe. Heute ist die SBF mit 207 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die größte Organisationseinheit der Stadt Feldkirch!

„Wichtig war der Stadt Feldkirch von Beginn an, dass die Senioren-Betreuung trotz Auslagerung eng an die Stadt angebunden blieb“, betont Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold. Die Stadt Feldkirch ist daher zu 100 Prozent Gesellschafterin. Durch die Gründung eines Aufsichtsrates ist die laufende Kontrolle der Geschäftsentwicklung gegeben. Die Generalversammlung, als höchstes Gremium, besteht aus den Mitgliedern des Stadtrates und des Bürgermeisters, womit auch die laufende Information und

Steuerung durch politisch Verantwortliche gegeben ist. „Für Feldkirch ist bis heute klar, dass die Seniorenbetreuung eine zentrale städtische Aufgabe bleiben soll, um unsere betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger so gut wie möglich zu begleiten und zu betreuen“, betont Bürgermeister Berchtold. ■

FELDKIRCHER ALTENHILFEKONZEPT 1991-2016

- > **Phase I:** „So viel ambulant wie möglich, so viel stationär wie nötig“, Sozialzentren (Häuser) in den Ortsteilen anstatt großer Pflegeheime, Gründung Senioren-Betreuung Feldkirch GmbH (Auslagerung der Pflegeheime in eine gemeinnützige GmbH mit der Stadt als 100 Prozent Gesellschafterin)
- > **Phase II:** Haus Tosters
- > **Phase III:** Servicestelle Pflege und Betreuung, Case Management, Betreutes Wohnen Tosters
- > **Phase IV:** Care Management, neue Altersbilder (Seniorenarbeit, Stärkung Seniorenbeirat), Angehörigenbefragung, Zukunft Haus Schillerstraße)

Meilensteine in der Umsetzung

Umbau Haus Schillerstraße	1996
Neubau Haus Nofels	1996
Neubau Haus Gisingen	1996
Neubau Haus Tosters	2006
Servicestelle Pflege und Betreuung	2009
Betreutes Wohnen Tosters	2013

>
Mit stolzen 94 Jahren zählt Emma Bebar zu den älteren Bewohnern im Haus Nofels.

ANGEBOTE DER SENIOREN-BETREUUNG FELDKIRCH

174 Pflegebetten und noch viel mehr ...

Wer denkt, dass die Senioren-Betreuung Feldkirch (SBF) „nur“ Pflegebetten zur Verfügung stellt, der täuscht sich. In den letzten Jahren wurden maßgeschneiderte Angebote entwickelt, die pflege- und betreuungsbedürftige Senioren und deren Angehörige unterstützen.

Zentralen Säulen im Betreuungs- und Pflegeangebot in Feldkirch sind seit 20 Jahren die Häuser der SBF – mittlerweile sind es vier an der Zahl. 174 Pflegebetten stellt die Senioren-Betreuung Feldkirch zur Verfügung. Mit 56 Betten ist das Haus Schillerstraße das größte und auch älteste Haus. Mit einer durchschnittlichen Pflegestufe der Bewohner von 4,76 (Skala 1 – 7) hat das Haus Schillerstraße die niedrigste aller Häuser. „Das ist unter anderem dadurch bedingt, dass das Haus Schillerstraße durch seine räumlichen Gegebenheiten keine optimalen Bedingungen für höhe-

re Pflegestufen erfüllt“, erklärt Geschäftsführer Helmut Wehinger.

Das Haus Nofels hat 32 Pflegebetten, im Haus Gisingen sind es 40 und in Tosters 46.

2015 wurden in den vier Häusern insgesamt 63.142 Verpflegstage geleistet. 25 Prozent dieser Leistungen wurden durch die betreuten Personen selbst bezahlt. Bei 75 Prozent der Pflegeleistungen erfolgte die Finanzierung über die Bezirkshauptmannschaft im Rahmen der Mindestsicherung.

Durchschnittlich verbringen Frauen 3,7 Jahre in den Häusern der SBF und Männer 2,7 Jahre. Während das Durchschnittsalter bei den Frauen bei 85 Jahren liegt, sind die Männer durchschnittlich 78 Jahre alt.

Pflege auch für zwei bis drei Wochen

In den vier Häusern der SBF wurden in den letzten Jahren verschiedene Angebote geschaffen, die von Personen außerhalb der Heime genutzt werden können. Dazu zählen beispielsweise die Übergangs- oder Urlaubspflegebetten.

Durch Kurzaufenthalte in den Häusern werden Angehörige entlastet oder aber eine Rückkehr ins Eigenheim nach einem Spitalsaufenthalt erleichtert. Je ein Zimmer steht in Nofels, Gisingen und Tosters ganzjährig für Kurzzeitpflege bereit. Bei Bedarf und wenn möglich, werden aber auch mehr Betten zur Verfügung gestellt. „Es gibt Monate, da betreuen wir bis zu 12 Personen in der Kurzzeitpflege“, erklärt Helmut Wehinger. 2015 haben insgesamt 47 Personen vom Angebot Gebrauch gemacht und wurden durchschnittlich für zwei bis drei Wochen in den Häusern aufgenommen.

Baden in den Häusern

Nicht jeder Haushalt verfügt über ein Bad, das sich für pflegbedürftige Menschen gut eignet. Oft sind die räumlichen Bedingungen beengt oder nicht behindertengerecht. Gegen einen geringfügigen Betrag stellen die Häuser den Krankenpflegevereinen ambulante Bäder zur Nutzung mit ihren Klienten bereit. „Das ambulante Bad in Gisingen wurde im vergangenen Jahr 89 Mal genutzt“, freut sich Helmut Wehinger.

Essen in den Häusern ...

Für sich selbst zu kochen ist für manche Senioren zu beschwerlich geworden. Andere bevorzugen es, in Gesellschaft zu essen. In allen vier Häusern der Senioren-Betreuung sind Feldkircher

	Durchschnittsalter der Bewohner in Jahren		Aufenthaltsdauer in Jahren	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Haus Schillerstraße	86	77	3,6	3,1
Haus Nofels	86	80	8,4	3,4
Haus Gisingen	85	78	2,1	3,5
Haus Tosters	85	77	3	2,3



Senioren deshalb zur Mittagszeit herzlich willkommen. Bis zu 45 Personen am Tag nutzten 2015 einen der vier Mittagstische.

... oder aber daheim

Für alle, die lieber in den eigenen vier Wänden zu Mittag essen, liefert „Essen auf Rädern“ von Montag bis Samstag eine warme Mahlzeit. Seit 1980 gibt es dieses Angebot, das derzeit von 140 Abnehmerinnen und Abnehmern in Anspruch genommen wird. „Bald sind es eine Million Mahlzeiten, die wir seit der Einführung von Essen auf Rädern in

Feldkirchs Haushalte geliefert haben“, zeigt sich Helmut Wehinger zufrieden mit der großen Akzeptanz dieses Angebots. Die Zustellung erfolgt zwischen 10.30 und 12 Uhr. Die Tarife für Essen auf Rädern sind der jeweiligen Einkommenssituation angepasst.

Unverzichtbare Partner

Wertvoll ergänzt werden die Angebote der SBF durch die Dienstleistungen der fünf Feldkircher Krankenpflegevereine und des Mobilen Hilfsdienstes. „Ohne die Krankenpflegevereine und den Mobilen Hilfsdienst wäre die Umsetzung

des Altenhilfekonzeptes, welches die Betreuung und Unterstützung zu Hause zum zentralen Anliegen gemacht hat, nie möglich gewesen“, betont Helmut Wehinger. Eng ist deshalb die Kooperation. Die Tagesbetreuung, die der MOHI im Haus Nofels anbietet, ist eine von zahlreichen Dienstleistungen.

Für jeden das Richtige – die Servicestelle berät

Bei der Vielzahl an Angeboten verliert man mitunter den Überblick, welche Hilfestellungen in der jeweiligen Situation am passendsten sind. „Aus diesem Grund gibt es seit 2009 die Servicestelle Pflege und Betreuung“, erklärt Helmut Wehinger. Untergebracht ist das Büro, das von Dr. Elke Obmann-Eder geleitet wird, im Haus Nofels. 279 Betroffene wurden 2015 von den sechs Mitarbeiterinnen beraten und begleitet. Das Durchschnittsalter der Klienten lag bei 79 Jahren.

Die Servicestelle organisiert aber auch Vorträge für pflegende Angehörige und begleitet die Aktion Demenz, die sich den speziellen Bedürfnissen von Demenzkranken widmet. An zwei Nachmittagen in der Woche werden unter dem Motto „Fit im Kopf“ Kurse zum Gedächtnistraining angeboten. Und nicht zuletzt ist die Servicestelle erster Ansprechpartner für Senioren im Betreuten Wohnen in Tosters. ■

KONTAKT

Senioren-Betreuung Feldkirch

Tel. 05522/3422-62 00

E-Mail: seniorenbetreuung@feldkirch.at

Mo-Do: 8-12 und 13-17 Uhr

Fr: 8-12 Uhr

Servicestelle für Pflege und Betreuung

Tel. 05522/3422-68 82

E-Mail: servicestelle.sbf@feldkirch.at

Mo-Do: 8-16 Uhr; Fr: 8-12 Uhr

www.feldkirch.at/seniorenbetreuung



<
 Dienstübergabe um 7 Uhr
 morgens (v.l.: Haus- und
 Pflegeleiterin Beate Huth,
 Herlinde Ammann, Marlies
 Kronawetter, Katerina
 Tkacova, Sandra Krall)

WIR BEGLEITEN HAUS- UND PFLEGELEITERIN BEATE HUTH

Dienstags im Haus Nofels

Beate Huth ist seit 2014 Haus- und Pflegeleiterin im Haus Nofels. Feldkirch aktuell hat die diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin einen Tag lang bei ihrer Arbeit begleitet.

7.00 Uhr – Dienstübergabe

Beate Huth und die Kolleginnen vom Tagdienst übernehmen vom Nachtdienst: Im Stationszimmer werden die wichtigsten Dinge besprochen. Frau M. musste in der Nacht ins Krankenhaus gebracht werden. Herr F. hat um 10 Uhr einen Augenarzttermin und bei Frau G. machen Rötungen an den Beinen Sorgen. Schwester Sandra war zwei Tage lang nicht im Dienst und wird daher umfassend informiert.

8.30 Uhr – Medikamente vorbereiten

Die meisten Bewohner im Haus Nofels benötigen Medikamente: vom Eisenpräparat über Tabletten gegen zu hohen Blutdruck bis hin zu blutverdünnenden Mitteln. Für eine Woche im Voraus bereitet Beate Huth die Medikamente vor. Diese Aufgabe dauert bis zu vier Stunden und wird regelmäßig am Dienstag-

vormittag erledigt. Heute muss Beate Huth unterbrechen ...

9.00 Uhr – Anruf des Landeskrankenhauses

Eine Patientin wird in Kürze das LKH verlassen und soll im Haus Nofels aufgenommen werden. Der Pflegeaufwand wird im persönlichen Gespräch eingeschätzt, ein Übernahmetermin wird vereinbart und der Transport durch das Rote Kreuz organisiert.

9.45 Uhr – Besprechung mit dem Hausmeister

Im Zimmer 24 sind das Licht und ein Stecker defekt. Als Elektriker kann Hausmeister Eugen Finzgar vieles selbst reparieren. Unkraut am bekiesten



Besprechung mit Hausmeister Eugen Finzgar

Vorplatz macht Probleme. Unkrautvernichter ist tabu. Eugen Finzgar schlägt Beate Huth vor, grob zu jäten und nach anderen Lösungen zu suchen.

10.00 Uhr – ein kurzer Rundgang

Frau S. äußert den Wunsch, am Nachmittag mit dem Besuchsdienst im Rollstuhl einen Spaziergang zu machen. Beate Huth leitet ihren Wunsch an Schwester Herlinde weiter, damit Frau S. nachmittags rechtzeitig parat ist.

10.15 Uhr – Pflegelager kontrollieren

Beate Huth überprüft den Lagerbestand an Verbandsmaterial, Windeln, Handschuhen usw. Pflegecremen müssen rasch nachbestellt werden. Das erfolgt später im Büro direkt bei den Lieferanten der Senioren-Betreuung.

11.30 Uhr – Mittagessen für die Bewohner

Das Essen wird serviert. Zum Teil essen die Bewohner im Wohnbereich des Obergeschosses, andere werden in den Speisesaal begleitet. Nachdem alle Bewohner ihr Mittagessen eingenommen haben, nimmt auch Beate Huth Platz und nutzt die kurze Pause, um mit Geschäftsführer Helmut Wehinger und Kolleginnen ein paar private Worte zu wechseln.

12.30 Uhr – Mittagsruhe

Die Bewohnerinnen und Bewohner halten ihren Mittagsschlaf. Ruhige Minuten für Beate Huth und ihr Pflege-Team. Über den Schwesternruf sind die diensthabenden Schwestern für die Bewohner erreichbar.

13.30 Uhr – Übergabe vom Früh- an den Spätdienst

Erneut im Stationszimmer: Herr T. weigert sich, seine Medikamente zu nehmen. Frau M. fühlt sich nicht wohl. Am Nachmittag wird ihr Hausarzt kurz vorbeischaun und dann auch Frau A. einen Besuch abstatten.

**14.00 Uhr – Gespräch am Gang**

Herr F. hat versehentlich neben seinem Bett einen Stecker aus der Steckdose gerissen. Das kann schnell repariert werden. Hausmeister Finzgar schaut in Kürze vorbei. Für ein Gespräch ist immer Zeit: z.B. über den letzten Besuch der Therapiehunde im Haus Nofels. Der schwarze Zwergpinscher Loui ist der erklärte Liebling von Herrn F.

14.30 Uhr – Nachmittagscafé

Kaffee mit Kuchen wird im ersten Stock serviert. Bewohner, die Unterstützung beim Gehen oder im Rollstuhl brauchen, werden im Zimmer abgeholt. Frau G. bekommt Besuch von ihrer Tochter.

15.00 Uhr – „SimA“-Gruppe

An einem Dienstag wie heute sind die Bewohner zur „SimA“-Gruppe eingeladen (Sinn im Alter). Beate Huth schaut kurz vorbei.

Leiterin Alexandra Schöch hat Zeitungsausschnitte vorbereitet und Gemüse besorgt. Heute wird über Karotten, Kohlrabi und anderes Gemüse diskutiert: Suppenrezepte, Gartenerfahrungen, persönliche Vorlieben. Ein anderes Mal wird in der Gruppe genächt, gebastelt oder aber ein Ausflug organisiert.

15.15 Uhr – Dienstplan vorbereiten

Beate Huth beginnt mit der Erstellung des Dienstplans für den nächsten Monat. Dabei müssen zahlreiche Dinge berücksichtigt werden, z.B. urlaubs- und krankheitsbedingte Abwesenheiten. Pro Tag darf nicht mehr als zehn Stunden gearbeitet werden und gesetzlich vorgegebene Ruhezeiten sind einzuhalten. Eine Kollegin will außertourlich frei. Auch das fließt in den Dienstplan ein. Und, dass eine andere Mitarbeiterin aufgrund der Entfernung ihres Wohnortes keine geteilten Dienste machen kann.

16.00 Uhr – Angehörigengespräch führen

Die Enkelin von Frau E. ist im Haus und möchte wissen, wie es ihrer Großmutter geht und ob sich eine Veränderung im aktuellen Befinden ergeben hat. Im Anschluss nimmt sie ihre Großmutter auf einen Kaffee zu sich nach Hause mit – die Abmeldung erfolgt über Beate Huth.

16.30 Uhr – Dienstschluss

Ein letztes Gespräch mit Schwester Marlies, die heute Spätdienst hat, und ein intensiver Arbeitstag geht für Haus- und Pflegeleiterin Beate Huth zu Ende.

Morgen pünktlich um 7 Uhr wird sie bei der Dienstübergabe vom Nachtdienst erfahren, was sich in ihrer Abwesenheit ereignet hat ... ■



Oben: Telefonat mit dem Landeskrankenhaus Feldkirch
Mitte: Vorbereiten der Medikamente für die nächste Woche
Unten: Gespräch mit Angehörigen



<
Gabriele Scheyer arbeitet seit 18 Jahren in der Senioren-Betreuung Feldkirch und ist Teil eines mittlerweile 207-köpfigen Teams.

SBF BESCHÄFTIGT 207 MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Größter städtischer Arbeitgeber

Gabriele Scheyer arbeitet seit 18 Jahren bei der Senioren-Betreuung Feldkirch. Sie ist bei vielen Verwaltungsaufgaben die rechte Hand des Geschäftsführers. Seit sie Ende der 90er-Jahre bei der SBF begonnen hat, sind grundlegende Änderungen passiert. Das Team von rund 100 Mitarbeitern ist auf über 200 Beschäftigte angewachsen, die SBF zum größten städtischen Arbeitgeber geworden.

Bei den 207 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Senioren-Betreuung Feldkirch überwiegt der Frauenanteil. 186 Mitarbeiterinnen stehen 21 männliche Kollegen gegenüber. Die Bandbreite der Einsatzbereiche ist groß. Die verschiedenen Berufsbilder verteilen sich auf Verwaltung, Pflegebereich, Wäscherei, Reinigung, Küche sowie Service und Beratung.

Zentrale Dienste

Neben Gabriele Scheyer sind im Verwaltungsbereich sieben weitere Mitarbeiter beschäftigt. Geschäftsführung, Sekretariate, Personalverwaltung, Buchhaltung und Zentralküche sorgen dafür, dass

„der Laden läuft“. Gabriele Scheyer bewältigt neben der Zentralen Abrechnung der Heimaufenthalte die Vergabe von Urlaubsbetten und unterstützt die Häuser bei der Öffentlichkeitsarbeit und sonstigen organisatorischen Belangen. Bei einem so großen Betrieb und vier eigenständigen Häusern ist es naheliegend, auch weitere Aufgaben zu zentralisieren. Dazu zählt unter anderem eine zentrale Pflegeleitung.

Mag. Gerhard Fend unterstützt und entlastet die Leiterinnen der vier Häuser unter anderem im Bereich der Qualitätssicherung, mit dem Einkauf von Pflegematerialien, mit Fortbildungen oder der Personalrekrutierung im Pflegebereich.

Zentral wird aber auch die Wirtschaftsverwaltung geführt. Dafür zuständig ist Hannes Kerschhagl. Zu seinen Aufgaben zählen neben zentralen Einkaufsverhandlungen die Kontrolle der diversen Wartungsverträge, des Fuhrparks, der Versicherungen, aber auch die Instandhaltung von Einrichtung und Gebäuden, letzteres in Zusammenarbeit mit der Stadt. Nicht zuletzt sind die Wäscherei und die Reinigung Bereiche der zentralen Wirtschaftsverwaltung. Damit alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch entsprechend entlohnt werden, trägt Manfred Schöch als Personalverwalter die Verantwortung.

Alle Ein- und Ausgangsrechnungen müssen auch exakt verbucht werden. Das Budget von rund 10 Millionen Euro wird von Astrid Hehle und Karin Fehr auf den Cent genau abgerechnet.

Unterschiedliche Berufsbilder

Die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Senioren-Betreuung sind im Pflegebereich beschäftigt. 132 Personen kümmern sich direkt um die 174 Bewohnerinnen und Bewohner: von den diplomierten Gesundheits- und Krankenschwestern und -pflegern über PflegehelferInnen, DiplomsozialbetreuerInnen und FachsozialbetreuerInnen für Altenarbeit, Heimhilfen, Beschäftigungs- und Ergotherapeuten bis hin zu Zivildienern.

„Etwa 73 Prozent unserer Bediensteten sind teilzeitbeschäftigt“, erklärt Geschäftsführer Helmut Wehinger, „das kommt vor allem den unterschiedlichen Beschäftigungswünschen unserer weiblichen Bediensteten entgegen. Andererseits erfordert dies aber auch hohen Koordinationsaufwand.“

Vier Küchen

Alle vier Häuser sind mit einer Küche ausgestattet. Während das Mittagessen zentral in Nofels vorbereitet und ausgeliefert wird, werden alle anderen (Zwischen-)Mahlzeiten vor Ort zubereitet.



„Die Senioren-Betreuung Feldkirch ist eine bewährte, tragfähige und gut vernetzte Säule des Feldkircher Modells für die Versorgung betagter pflegebedürftiger Menschen. Die rasante Entwicklung in den letzten 20 Jahren und das derzeitige hochwirksame und ausgereifte Leistungsspektrum der SBF waren und sind gebunden an die Menschen, die mit Herzblut und fachlichem Können ihre vielfältigen Aufgaben verrichten. Gratulation und höchste Anerkennung an alle Mitwirkenden zum bisher Erreichten und weiterhin Mut und Entschlossenheit für die kommenden Aufgaben.“

Sozialstadtrat Dr. Guntram Rederer

28 MitarbeiterInnen sorgen für wohl-schmeckende und gesunde Mahlzeiten. Die Zentralküche in Nofels produziert täglich über 320 Mittagessen. Darin

SBF MITARBEITER/INNEN

Gesamtzahl Mitarbeiter: 207

- > Weibliche Mitarbeiter: 186
- > Männliche Mitarbeiter: 21
- > Anzahl Teilzeitbeschäftigte: 148

Beschäftigte nach Bereichen

- > Pflege: 132
- > Küchen/Cafeteria: 28
- > Wäscherei/Reinigung: 23
- > Verwaltung/Service: 15
- > Sonstige/Aushilfen: 9

Beschäftigte nach Standort

- > Haus Schillerstraße: 58
- > Haus Gisingen: 41
- > Haus Tosters: 48
- > Haus Nofels/Zentrale: 60

inkludiert sind auch die Mahlzeiten für die offenen Mittagstische für Senioren und für Essen auf Rädern. Küchenchef Wolfgang Kohlberger, der seit 1992 in Nofels beschäftigt ist, legt besonderen Wert auf regionale und saisonale Produkte. Eine große Herausforderung stellen dabei die unterschiedlichen Bedürfnisse nach Diät- bzw. Schonkost dar. Dafür sind die „Kochprofis“ entsprechend ausgebildet.

Und jede Menge Wäsche

In einem Großbetrieb wie der Senioren-Betreuung fällt natürlich auch viel Wäsche an. Die Kleidung der Bewohner wird mit Ausnahme des Haus Tosters in den Häusern gewaschen. Je eine Mitarbeiterin der anderen Häuser wäscht, bügelt und sortiert die Wäsche, damit jedes Kleidungsstück auch wieder zu seinem Besitzer zurückkommt. Bettwäsche, Handtücher und Dienstkleidung werden zwei Mal wöchentlich von einer externen Wäscherei abgeholt.

Hygiene und Sauberkeit wird in der Senioren-Betreuung groß geschrieben. Gleichzeitig ist die Vertrauensbasis zwischen Reinigungspersonal und Bewohnern extrem wichtig. „Wir arbeiten deshalb mit einem fixen Team an eigenem Personal“, erklärt Helmut Wehinger. Einzig die Reinigung der Fenster wird fremdvergeben. ■



HOTEL GASTHOF LÖWEN
SEIT 1808

WEIHNACHTEN FEIERN LEICHT GEMACHT!

**BEDANKEN SIE SICH BEI
IHREN MITARBEITERN
MIT EINER SCHÖNEN FEIER.**

*Wir freuen uns darauf,
Ihnen im Rahmen eines
persönlichen Gespräches
Ihre Fragen zu beantworten.
Gerne senden wir Ihnen
vorab Informationen zu.*

WUNDERBAR IM LÖWEN FEIERN:

- 250 Sitzplätze
- Säle für 30, 60 oder 180 Personen
- Winterwunderland im Weihnachtsgarten
- Maßgeschneiderte Angebote
- Kegelbahnen

**RESERVIEREN SIE
SCHON HEUTE!
MAIL@HOTEL-LOEWEN.AT**

KOHLGASSE 1
A-6800 FELDKIRCH-NOFELS
TEL. +43 5522 3583
FAX +43 5522 3583 55
MAIL@HOTEL-LOEWEN.AT
HOTEL-LOEWEN.AT

ENTWICKLUNGEN, TENDENZEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Wohin bewegt sich die Seniorenbetreuung?

Das klassische Altersheim von vor 20 Jahren hat nur noch wenig gemeinsam mit den Häusern der Senioren-Betreuung (SBF), wie sie heute in Feldkirch geführt werden: Die Bewohner sind deutlich älter, ihre Bedürfnisse andere und entsprechend haben sich auch die Angebote in den Häusern und darüber hinaus stark verändert. Neue Rahmenbedingungen haben eine neue Art der Seniorenbetreuung geschaffen. Und sie werden diese auch in Zukunft weiter verändern.

Die demographische Entwicklung ist erfreulich: Wir werden immer älter und bleiben länger gesund. Gleichzeitig steigt mit jedem Lebensjahr aber auch die Wahrscheinlichkeit, dass wir Betreuung und Pflege brauchen. „Darauf müssen wir auch in Feldkirch vorbereitet sein“, betont Sozialplanerin Mag. Natalie Wojtech.

Steigende Anforderungen an die Pflege

Die stationäre Betreuung und Pflege hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert und stellt heute hohe Ansprüche an die Ausbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die im Pflegeheimgesetz verankerte „angemessene Pflege“ erfordert in jedem einzelnen Fall ein persönliches Eingehen auf die pflegerischen, aber auch auf die sozialen Bedürfnisse der Heimbewohner. „In-

dem immer mehr Menschen an Demenz erkranken, braucht es auch in diesem Bereich besondere Fähigkeiten des Betreuungspersonals“, betont Helmut Wehinger, Geschäftsführer der Senioren-Betreuung Feldkirch. „In Zukunft müssen wir auch vermehrt die verschiedenen Kulturen, die zwischenzeitlich bei uns leben, berücksichtigen, denn die Bewohner in ihrer Individualität stehen im Mittelpunkt unseres Planens und Tuns in der Seniorenbetreuung.“

Kurzzeitige Aufnahmen im Heim

Vermehrt wurden in den letzten Jahren ältere Personen vorübergehend in den Pflegeheimen aufgenommen – z.B. nach einem Krankenhausaufenthalt oder für einen Urlaubsaufenthalt zur Entlastung der pflegenden Angehörigen. Diese Entwicklung hat zur Folge, dass sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Heimbewohner verkürzt, die durchschnittlichen Pflegestufen (1 bis 7) sich gleichzeitig erhöhen.

ENTWICKLUNG DER SBF 1996–2016

- > **Mitarbeiterzahl:** 107 (1996); 207 (2016)
- > **Anzahl der Heimplätze:** 135 (1996); 175 (2016)
- > **Pflegebetten:** 82 (1996); 175¹ (2016)
- > **Durchschnittliche Pflegestufe:** 3,4 (1996); 4,95 (2016)

¹ davon 47 Altenheimbetten mit Bewilligung zur Pflege

Unterstützung außerhalb der Heime

Die Häuser der Senioren Betreuung Feldkirch GmbH sind heute hoch spezialisierte Pflegeheime und nicht zu vergleichen mit dem Alters- bzw. Seniorenheim von früher. Das klassische „Altersheim“ wurde durch vielfältige Angebote ersetzt, die ein Verbleiben der Menschen in den gewohnten vier Wänden zu Hause ermöglichen. Dazu tragen teilstationäre Angebote wie die Tagesbetreuung, Urlaubsbetten, das Angebot „Fit im Kopf“ oder betreutes Wohnen bei. Zentrale Säulen sind aber auch die fünf Krankenpflegevereine, der Mobile Hilfsdienst, die ambulante geronto-psychiatrische Pflege, Essen auf Rädern, der Betreuungspool und die 24-Stunden-Pflege.

Das Case Management der Servicestelle Pflege und Betreuung berät und koordiniert in den einzelnen Fällen die notwendigen Hilfeleistungen.

Neues Modell einer „Zwischenstation“

Neu in den ganzen Überlegungen ist, künftig eine ‚Zwischenstation‘ für Menschen zu führen, die für das Pflegeheim noch nicht in Frage kommen, aber dennoch auf Grund bestimmter Bedürfnisse eine niederschwellige rund um die Uhr Betreuung benötigen, welche aber in ihrem häuslichen Umfeld nicht möglich ist. Dies wäre eine weitere Ergänzung im Pflege- und Betreuungsbereich der Stadt, die den Bedürfnissen der Menschen entspricht und eine Entlastung der stationären Langzeitbetten zur Folge hätte.

Altenhilfekonzept Phase IV in Umsetzung

1992 hat die Stadt Feldkirch das damals zukunftsweisende Altenhilfekonzept „Gerne älter werden in Feldkirch“ beschlossen. Seither wurde es vier Mal evaluiert und überarbeitet. Die von der Stadtvertretung beschlossenen Maßnahmen werden schrittweise umgesetzt.

So wurde im Herbst 2015 eine Befragung Angehöriger von pflegebedürftigen Personen durchgeführt, die eine sehr hohe Bekanntheit, aber auch Zufriedenheit mit den ambulanten Diensten bzw. den Systempartnern ergab.

Höchste Priorität hat für die Stadt Feldkirch die Sicherung des mittelfristigen Bedarfs an stationären Pflegebetten unter Berücksichtigung der besonderen Situation im Haus Schillerstraße. „Das Haus Schillerstraße ist im Verbund der Senioren-Betreuung Feldkirch GmbH das älteste Haus und erfüllt längerfristig nicht alle erforderlichen Kriterien für eine professionelle und zeitgemäße Pflege und Betreuung“, erläutert Natalie Wojtech. „Zudem ist das Haus aufgrund der Bauweise sehr personalintensiv.“ Daher erarbeiten und prüfen die Senioren-Betreuung, die Sozialplanung der Stadt Feldkirch und das Bauamt diverse Szenarien, um rechtzeitig notwendige Schritte einzuleiten. Als Basis für die Entscheidungen dienen landesweite Bedarfsprognosen, die regelmäßig aktualisiert werden. „Zu unseren Überlegungen zählen auch das erwähnte neue Angebot einer ‚Zwischenstation‘ am Übergang von der Pflege zu Hause hin zur Übernahme in ein Heim“, betont die Sozialplanerin. ■



Dr. Guntram Rederer
Sozialstadtrat

„Die Stadt Feldkirch ist sich der besonderen Leistungen, welche die ambulanten Dienste und die diversen Systempartner erbringen, bewusst. Nur dadurch ist es uns möglich, den betroffenen älteren MitbürgerInnen jene Wahlfreiheit zu gewährleisten, die im Altenhilfekonzept ‚Gerne älter werden in Feldkirch‘ zugesichert wurde: wann, welche, wie oft und wo Hilfe in Anspruch genommen wird. Es ist mir daher Verpflichtung, diese Dienste auch in Zukunft gemeinsam mit dem Land Vorarlberg in dem Ausmaß zu unterstützen, wie sie es zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen.“



Helmut Wehinger
SBF Geschäftsführer

„Die Betreuung und Pflege hat in den letzten 20 Jahren einen enormen Wandel erfahren. Mehr denn je stehen heute die Bewohner mit ihren individuellen Bedürfnissen im Vordergrund. Dies wird nur mit den dazu notwendigen Rahmenbedingungen und einem engagierten Mitarbeiter-Team möglich. Beides gilt es unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit zu erhalten und zu stärken. Unterstützend sind auch die teilstationären Bereiche wie die Kurzzeitpflege oder das Angebot von Essen auf Rädern dem Bedarf entsprechend auszubauen sowie die hervorragenden Kontakte zu den Systempartnern zu erhalten.“



Mag. Natalie Wojtech
Sozialplanung

„Angesichts der rasanten Entwicklung in der Medizin betreuen und pflegen zunehmend Senioren ihre hochbetagten Eltern. Diese Betreuung und Pflege wird zukünftig nicht mehr entweder ambulant oder stationär stattfinden, sondern ambulante und stationäre Angebote werden durchlässiger werden, es wird zu einem Schulterschluss von ambulanter und stationärer Pflege kommen. Gleichzeitig wird Geld zunehmend eine Rolle spielen: Bei allen Bemühungen und gesetzlichen Verpflichtungen nach hohen Qualitätsstandards müssen wir die Leistbarkeit und die Finanzierbarkeit der Betreuung und Pflege im Auge behalten.“



Mag. Gerhard Fend
Zentrale
Pflegedienst-
leitung SBF

„Die Qualität im stationären Pflegebereich ist im Pflegeheimgesetz definiert. Darüber hinaus gibt es klare Vorgaben, wie viele Mitarbeiter mit welchen Qualifikationen im Pflegebereich eingesetzt werden müssen. Die Erfüllung dieser Bestimmungen erfordert all unsere Aufmerksamkeit. Neue Krankheitsbilder, der Umgang mit an Demenz erkrankten Bewohnern und die Einbeziehung von Angehörigen ist eine Herausforderung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Häusern. Eine ‚kultursensible Pflege‘, d.h. die Berücksichtigung von kulturellen Unterschieden, wird in Zukunft weitere Ansprüche an uns stellen.“

EHRENAMT IN DEN HÄUSERN DER SENIOREN-BETREUUNG FELDKIRCH

Ihre Stärken stärken uns!

Mehr als 70 Personen engagieren sich derzeit ehrenamtlich für die Bewohnerinnen und Bewohner der vier Häuser – ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil der Senioren-Betreuung Feldkirch. Für die Pflegeteams in den Wohnbereichen bedeuten die Besuche und Aktivitäten der Ehrenamtlichen eine Entlastung und sind sehr gerne gesehen.

Das Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschränkt sich längst nicht mehr nur darauf, einzelne Bewohner oder Bewohnerinnen zu besuchen. Die Sing- und Spielrunden mit Ehrenamtlichen

verbreiten Fröhlichkeit und Lachen in den Häusern, die Begleitung bei Arztbesuchen vermittelt Sicherheit, die Wartezeiten in den Spitälern oder Vorzimmern der Ärzte werden kurzweiliger. Sehr positiv wirken sich auch begleitete Spaziergängen und Ausflüge aus.

Auch klassische Hausarbeit wie gemeinsames Kuchenbacken oder die Herstellung von Weihnachtsbäckerei lässt so manche Bewohnerin stolz auf das vollbrachte Tagwerk blicken. „Ehrenamtliche schenken nicht nur ihre Zeit, sie beschenken mit ihren Hobbys und Talenten“, weiß Mag. Gerhard Fend, Zentraler Pflegeleiter und Ehrenamtskoordinator. Mit den Ehrenamtlichen kommt Geschäftigkeit, Heiterkeit, aber auch Geborgenheit in die Häuser. „Aber auch die Ehrenamtlichen profitieren“, erklärt Gerhard Fend. „Manchmal

genügt schon ein kleines Lächeln der Bewohner als Dankeschön.“

Seit 1977

Die ersten ehrenamtlichen Einsätze gehen auf das Jahr 1977 im alten Haus Nofels zurück. Damals standen vor allem Besuche im Vordergrund. Auch im Haus Gisingen gibt es eine sehr lange und intensive Tradition. Der „Gesunde Lebensraum Gisingen“ plante den Besuchsdienst bereits vor dem Bau des Hauses. Das Haus Schillerstraße hat ebenso eine lange Geschichte, was die Unterstützung durch Ehrenamtliche angeht. „Als Besonderheit erwähnt werden soll der jährliche Weihnachtsbasar, der ohne dieses Engagement nicht möglich wäre“, betont Mag. Fend. Im Haus Tosters entstand der Besuchsdienst ebenfalls rasch nach dem Bau



**Friedl Haeis,
Gesunder
Lebensraum,
Ehrenamt Haus
Gisingen**

„Der Gesunde Lebensraum Gisingen hat mit der Eröffnung des Haus Gisingen 1996 den Besuchsdienst gestartet. Anfänglich waren es frühere Nachbarn und Freunde, die auf Besuch kamen. Heute wird mit den Bewohnern gejasst, zu Zither und Gitarre gesungen, wir begleiten aber auch schwerstkranken und sterbende Bewohner. Mich persönlich motivieren die Dankbarkeit und Freude, die von den Bewohnern zurückkommt, aber auch Freundschaften, die entstehen.“



**Ruth Bauer,
Koordination
Ehrenamt
Haus Tosters**

„Ich bin seit der Eröffnung des Haus Tosters dort ehrenamtlich aktiv. Mein Ziel ist es, den Bewohnern ein wenig Abwechslung in den Alltag zu bringen. Manchmal mit Besuchen, um ein bisschen zu reden oder zu erzählen, manchmal aber auch mit der Organisation von Ausflügen oder Festen wie z.B. zum Muttertag, zum Erntedank oder mit einem Sommergrillfest. Dabei sind viele Freundschaften entstanden – unter den Ehrenamtlichen ebenso wie mit den Bewohnern selbst.“



**Monika
Grabuschnigg,
Koordination
Ehrenamt Haus
Schillerstraße**

„Ich bin Mitarbeiterin im Haus Schillerstraße und koordiniere die Ehrenamtlichen, die bei uns im Einsatz sind. Gerade für jene Bewohnerinnen und Bewohner, deren Angehörige weit weg wohnen oder die gar keine Verwandten mehr haben, ist der Kontakt zu Ehrenamtlichen besonders wichtig. Das kann ein Spaziergang ins Reichenfeld sein, die Begleitung zur Messe am Sonntag oder ab und zu ein gemeinsames ‚Mensch-ärgere-dich-nicht‘-Spiel.“



Immer mittwochs lädt Charly Ess zum gemeinsamen Singen im Haus Nofels ein.

des Hauses. Hier waren und sind es vor allem ehemalige Angehörige, die dem Haus auch heute noch die Treue halten.

Ehrenamtliche gesucht

„Wir suchen laufend neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für unsere Häuser, die bereit sind, sich mit ihren Talenten einzubringen“, wirbt Gerhard Fend. Auch über ganz neue Tätigkeiten freuen sich die Bewohner. „Unsere Ehrenamtlichen bestimmen selber, wann, wie oft und wie lange sie bei uns tätig sind. Sie machen das, woran sie selber auch Freude haben – egal ob sie mit unseren Heimbewohnern gemütlich Kaffee trinken, spazieren gehen, spielen oder lieber bei einem Fest helfen – ihre Stärken stärken uns!“ ■

WERDEN SIE TEIL DES TEAMS!

Wenn auch Sie Interesse an der Mitarbeit in den Häusern der Senioren-Betreuung Feldkirch haben, dann wenden Sie sich an:

- > Haus Schillerstraße: Regina Sintinger, Tel. 05522/3422-61 92
- > Haus Nofels: Beate Huth, Tel. 05522/3422-62 92
- > Haus Gisingen: Gertraud Tremel, Tel. 05522/3422-63 92
- > Haus Tosters: Peter Pfenning, Tel. 05522/3422-64 92
- > Zentrale Pflegeleitung: Gerhard Fend, Tel. 05522/3422-69 70 oder gerhard.fend@feldkirch.at

BE ST.OFF



Spaß am Nähen?



Workshops zum Mitmachen
In Kleingruppen näht jeder mit seiner eigenen Maschine. Auch für Einsteigerinnen ideal.

24.9. Kinder Pumphösle
12.11. Adventkalender
26.11. Kinder T-Shirt
und viele mehr

Nähvorführungen für ambitionierte NäherInnen
Unsere Profis zeigen's vor und geben Tipps und Tricks.

7.9. Wanderhose
28.9. Taschen aus Stoff
24.10. Walkjacke
2.11. Jersey-Blazer
und viele mehr

Alle Themen und Termine auf unserer Homepage
www.bestoff.at



BEST.OFF Feldkirch
DLZ Altenstadt, Grenzweg 10
6800 Feldkirch
Tel: 0 55 22 / 8 19 70
office@bestoff.at

>
Herbert Lins (li.) übernimmt
die Geschäftsführung der
Senioren-Betreuung Feldkirch von
Helmut Wehinger (re.).



DREI FRAGEN AN DEN NEUEN GESCHÄFTSFÜHRER

Wechsel an der Spitze

Mit 1. Jänner 2017 verabschiedet sich Geschäftsführer Helmut Wehinger nach 20 Jahren in den Ruhestand. Ihm folgt Herbert Lins nach, der mit 1. Oktober von der Raiffeisenbank Feldkirch in die Senioren-Betreuung Feldkirch (SBF) wechselt.

Was bewegt einen Banker, in die Seniorenbetreuung zu wechseln?

In meiner Freizeit bin ich bereits seit dem Jahr 1992 als ehrenamtlicher Funktionär beim Krankenpflegeverein Feldkirch-Levis-Tisis tätig. In meiner Funktion als Obmann konnte ich mich bei diversen Projekten wie z.B. dem Altenhilfekonzept IV aktiv einbringen. In den letzten sechs Jahren war ich zudem als Vertreter der ambulanten Organi-

sationen im Aufsichtsrat der Senioren-Betreuung Feldkirch tätig und bekam einen tiefen Einblick in dieses verantwortungsvolle Tätigkeitsgebiet.

Bei der Raiffeisenbank Feldkirch hatte ich in meiner Funktion als Geschäftsbereichsleiter eine tolle Aufgabe und auch Verantwortung für ein großes Team. Dennoch hatte ich nach 29 Jahren den Wunsch, noch einmal etwas ganz anderes zu bewegen. Den eigenen Lebensraum aktiv mitzugestalten – wie es auch die Aufgabe einer Regionalbank ist – war mir immer wichtig.

Wo sehen Sie besonderen Gestaltungsbedarf in der Seniorenbetreuung allgemein und in Feldkirch im Speziellen?

Der scheidende Geschäftsführer Helmut Wehinger hat mit seinem Team in den letzten 20 Jahren wertvolle Arbeit geleistet und die Seniorenbetreuung in

Feldkirch auf ein gutes Fundament gestellt. Dennoch stellen uns die demografische Entwicklung, die „Versingelung“, neue Krankheitsbilder und auch die Migration vor große Herausforderungen. Aufgrund des großen Mitbewerbs und der Schwierigkeit Personal zu rekrutieren, muss die SBF als attraktiver Arbeitgeber auftreten. Eine gute Vernetzung mit den ambulanten Systempartnern, den Krankenpflegevereinen und dem Mobilien Hilfsdienst sehe ich auch in dieser Hinsicht als zentral.

Die Umsetzung des Altenhilfekonzeptes IV wird uns in den nächsten Jahren u.a. mit der Klärung der weiteren Nutzung bzw. eines Ersatzbaus für das Hauses Schillerstraße stark beschäftigen.

Was wünschen Sie sich für Ihren Start als neuer SBF-Geschäftsführer?

In meinen bisherigen Funktionen – sowohl bei der Raiffeisenbank Feldkirch als auch beim Krankenpflegeverein – habe ich viel Wert auf einen offenen, kommunikativen Umgang gelegt, was auch stets geschätzt wurde. Ich hoffe nun auch auf Geduld und Verständnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die zahlreichen Fragen meinerseits.

Veränderungen stellen uns vor neue Herausforderungen und Chancen, für manche Menschen bedeuten sie aber auch Unbehagen. Es ist mir wichtig, in meiner neuen Aufgabe auf das Bestehende aufzubauen und dabei die gegebenen Rahmenbedingungen bestmöglich zu berücksichtigen. Vor allem aber möchte ich die Stärken der Senioren-Betreuung weiter ausbauen. Dafür wünsche ich mir das Vertrauen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. ■

*Scheiden tut weh,
aber zusätzliche Verletzungen während
der Trennung oder danach müssen nicht
sein. Reden wir darüber in Vermittlungs-
gesprächen. Wir bieten Beratung bei
Konflikten an.*

ifs Beratungsstelle Feldkirch
Mo-Fr 8-12 und 13-17 Uhr
Schießstätte 14 | Tel. 05-1755-550

wir helfen weiter
www.ifs.at



SPRECHSTUNDEN DER STADTRÄTINNEN UND STADTRÄTE



**Bürgermeister
Mag.
Wilfried
Berchtold**

jeden Dienstag, 17 bis 18 Uhr und
Donnerstag, 9.30 bis 11 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-11 11
> Allgemeine Verwaltung
> Personalangelegenheiten
> Interkommunale Zusammenarbeit
> Städtepartnerschaften und Ehrenamt
> Sicherheits-, Hilfs-, Rettung- und Feuer-
wehwesen, Katastrophenmanagement
> Sport und Sportstätten, Archiv



**Vizebürger-
meisterin
Dr. Barbara
Schöbi-Fink**

nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-11 11
> Kindergärten und Kinderbetreuung
> Schulen, Bildung, Musikschule



**Stadträtin
Marlene
Thalhammer**

jeden Montag ab 13.30 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/792 94 oder
0664/831 74 70
> Umweltschutz
> Abfallwirtschaft



**Stadtrat
Wolfgang
Matt**

nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-13 23
> Finanzen und Vermögen
> Wirtschaft
> Fremdenverkehr
> Landwirtschaft und Forst



**Stadtrat
Rainer
Keckeis**

jeden Montag, 11.30 bis 12.30 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-14 42
> Stadtwerke und Energie



**Stadtrat
Daniel Allgäuer**

nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-14 42
> Hochbau, Kanal- und Wasserbau
> Straßenbau und Straßenerhaltung



**Stadtrat
Dr. Guntram
Rederer**

jeden Donnerstag, 17 bis 18 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-12 31
> Sozial- und Gemeinwesen
> Familie und Senioren
> Wohnungswesen
> Gesundheitswesen und Gemeinde-
sanitätswesen
> Leichen- und Bestattungswesen



**Stadtrat
Thomas Spalt**

jeden Montag, 10 bis 12 Uhr nach
telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-14 41
> Stadtentwicklung
> Stadtplanung
> Raumplanung
> Verkehrsplanung
> Altstadterhaltung
> Denkmalschutz



**Stadträtin
Ingrid Scharf**

jeden Freitag, 14 Uhr nach Voranmel-
dung, Auskunft: Tel. 05522/304-12 71
> Jugend, Kultur und Integration
> Bibliothek und Büchereien

ACHTUNG!

BUSFAHREN KANN ZU
UNERWARTETEN GESPRÄCHEN,
BEGEGNUNGEN UND NEUEN
BEKANNTSCHAFTEN FÜHREN.



Bequem überall hinkommen, Menschen treffen oder Zeit für sich haben –
lassen Sie das Auto stehen, steigen Sie um und nutzen Sie das umfangreiche
Busangebot in unserer Stadt. www.feldkirch.at

DIE STADT FÜR RAD UND BUS. DAS IST MEIN FELDKIRCH.

FAHRPLAN-APP MELDET VERSPÄTUNGEN

CleVVVer Mobil nun noch schlauer

Seit April 2015 können Bus- und Bahnbenutzer über CleVVVer Mobil Fahrplanauskünfte via Smartphone abfragen. Neu ist, dass ab sofort neben den Abfahrtszeiten auch aktuelle Verspätungen angegeben werden.

Über eine GPS-Ortung weiß CleVVVer Mobil sofort, wo im Stadtgebiet ich gerade stehe und schlägt mir automatisch die nächste AbfahrtsHaltestelle vor. Ich muss also nur noch den gewünschten Zielort eingeben, um die jeweiligen Stadt- und Landbus- bzw. Bahnverbindungen am Smartphone ablesen zu können.

Der Stadtbus Feldkirch und der Landbus Oberes Rheintal sind die ersten in Vorarlberg, die an ihre Kunden die Verspätungsmeldungen weitergeben.

„Wir können bereits auf einen mehrwöchigen zufriedenstellenden Probebetrieb zurückblicken“, freut sich Geschäftsführer Ing. Siegfried Burtscher.

Für den Vorarlberger Verkehrsverbund ist die Integration der fahrtgenauen Daten in das System der Verkehrsauskunft Österreich ein beachtlicher Aufwand. Daher kann die landesweite Umstellung auch nur Schritt für Schritt erfolgen. Die Busbenutzer in Feldkirch und im Oberen Rheintal dürfen bereits heute von diesem neuen Angebot profitieren. ■

> So präsentiert sich CleVVVer Mobil am Smartphone. Unter den Abfahrtszeiten von Bus und Bahn sind nun auch (rot) Verspätungen angegeben.

ABFAHRT	ANKUNFT	INFO
10:54 +1		1 -- Feldkirch Katzenturm
11:00 +0		S 1 -- Bregenz Hafen Bahnhof 4
11:01 +0		S 1 -- Bludenz Bahnhof 3
11:04		1 -- Feldkirch Katzenturm
11:04		2 -- Feldkirch Bahnhof
11:04		7 -- Feldkirch Montforthaus
11:05		5 -- Gisingen Rüttenenstraße
11:09 +0		4 -- Bangs Zollhäuser
11:09 +0		1 -- Feldkirch Katzenturm
11:15 +0		IC 118 -- Münster (Westf) Hbf 4
11:19		1 -- Feldkirch Katzenturm



Niklas und Marius sind sehr lebhaft und spielfreudig. Da ist es gut, dass die Mama immer ein Auge darauf hat. Sie würde auch gerne mitspielen, doch aufgrund der dritten und diesmal aufregenden Schwangerschaft und der vielen schlaflosen Nächte hat sie kaum mehr Energie. Eine kinderliebende Bekanntschaft, die mit den beiden Jungs etwas unternimmt ist mehr als herzlich willkommen.

Familienimpulse - Ehrenamt mit Kindern bringt Freude

Isolde Feurstein
T 0676/4992077
M i.feurstein@voki.at



**Vorarlberger
Kinderdorf**
Wir tragen Sorge.





ÜBER 16.000 KUNDEN WURDEN BEFRAGT

Schönste Einkaufsstadt Vorarlbergs

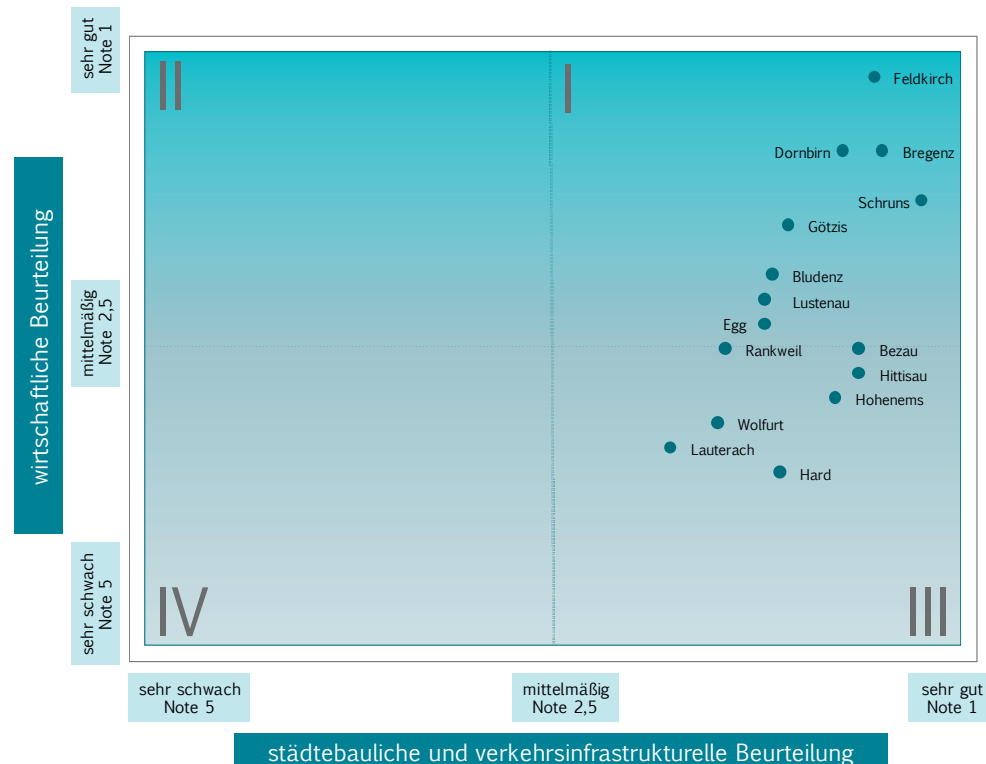
Eine Studie bestätigt, was man eh schon ahnte: Feldkirch hat das attraktivste Handelszentrum im Land.

Rund alle fünf Jahre gibt das Land Vorarlberg gemeinsam mit der Wirtschaftskammer und den großen Gemeinden die sogenannte „Kaufkraftstrom- und Einzelhandelsstrukturuntersuchung im Bundesland Vorarlberg“ in Auftrag. Diese als „CIMA-Studie“ bekannte Untersuchung bildet die wohl wichtigste Datengrundlage für die Analyse der Handelsverflechtungen im Rheintal. Konkret betrachtet die Studie zweierlei.

Zum einen geht sie der Frage nach, wie sich der Handel in Vorarlberg verteilt – was die Geschäftsflächen angeht und wo die Kunden einkaufen. Dazu werden über 16.000 Kunden

in Vorarlberg und dem angrenzenden Ausland befragt. Erfasst wird beispielsweise wie viel Prozent der Hohenemser ihre Bücher in Dornbirn kaufen oder welchen Anteil am Gesamtvolumen das Segment Garten in Rankweil hat etc. „Diese Zahlen helfen, den Bedarf an zusätzlichen Handelsflächen richtig

einzuschätzen“, erklärt Stadtmarketing-geschäftsführer Mag. Edgar Eller. Denn während die klassische Nahversorgung im Idealfall in jedem Ort gegeben ist, müssen Möbel oder Gartengeräte nicht in jeder Gemeinde angeboten werden. Auch die Entwicklung des Schweizer und Liechtensteiner Marktes kann so



> Die Qualitätscheck-Matrix zeigt, dass Feldkirch sowohl in der wirtschaftlichen als auch in der verkehrsinfrastrukturellen Beurteilung die Note „Sehr gut“ erhalten hat (Quelle: CIMA Austria, 2016).

<
16.000 Personen
wurden nach der
Attraktivität Vorarlberger
Einkaufsstädte gefragt –
und beurteilten Feldkirch
als hervorragend.

besser abgeschätzt werden – ein vor allem für Feldkirch enorm wichtiges Kundensegment. Durch die ermittelten Daten können die Gemeinden und das Land etwaige neue Betriebsansiedelungen besser beurteilen und steuern.

Hervorragendes Zeugnis für Feldkirch

In der CIMA-Studie geht es aber auch um die Attraktivität der bestehenden Standorte. Hierbei wurden nicht nur quantitative Größen erfasst, sondern auch qualitative Beurteilungen. Also wie attraktiv das Zentrum für die Kunden ist. Und die befragten Kunden wie auch die involvierten Experten der CIMA-Studie bewerten Feldkirch hervorragend. Während bei den Kunden subjektive Einschätzungen abgefragt wurden, entwickelten die Experten der CIMA eine interessante Matrix, die die untersuchten Städte nach städtebaulicher, aber auch nach inhaltlicher und wirtschaftlicher Qualität einstuft (siehe Grafik S. 20).

„Dabei achten die städtebaulichen Kriterien unter anderem auf die Stadtmöblierung, die Fahrradinfrastruktur oder die generelle Qualität der Bausubstanz. Die wirtschaftlichen Kriterien zielen hauptsächlich auf den Branchenmix, den Anteil der Kreativwirtschaft und der Freiberufler oder der gastronomischen Qualität der Innenstädte ab“, erläutert Edgar Eller.

Gemäß dieser Untersuchung gehört Feldkirch sogar zu den attraktivsten Innenstädten in Österreich!

Online-Handel ist größte Herausforderung

Dieses gute Zeugnis ist nicht nur äußerst erfreulich, es ist auch eine wichtige Voraussetzung für eine weiterhin positive Entwicklung der Stadt. Denn noch einen entscheidenden Wert hat die Studie ermittelt: den des permanent

wachsenden Online-Handels. „Mit über sieben Prozent am Gesamtumsatz verliert Feldkirchs Handel ungefähr gleich viel Umsatz an den Online-Handel wie er durch touristische Umsätze dazugewinnt“, beleuchtet Edgar Eller eine herausfordernde Entwicklung.

Feldkirch nimmt mit sieben Prozent Online-Handel übrigens den Spitzenwert im Land ein. Der vorarlbergweite Durchschnitt liegt bei rund fünf Prozent, allerdings mit stark wachsender Tendenz. „Es wird prognostiziert, dass der Online-Handel in wenigen Jahren zwischen 20 und 30 Prozent am österreichischen Gesamtumsatz haben wird“, erklärt Eller, wobei Branchen wie Elektroartikel fast 40 Prozent an den Online-Handel verlieren werden. „Es liegt auf der Hand, dass dies nicht unbemerkt an der Geschäftsstruktur in den Städten vorübergehen wird.“

Natürlich wird zum Online-Handel auch jener Teil gezählt, den der lokale Handel im Netz generiert. Nicht wenige Geschäfte in der Stadt haben mittlerweile zumindest ein attraktives Bestellwesen online. Abgeholt wird die Ware dann in der Regel vor Ort. „Ein Service, der dringend von mehr und mehr Geschäften angeboten werden müsste“, fordert Geschäftsführer Eller. Denn nur wer online auffindbar ist, wird zukünftig für einen Großteil der Kunden noch eine Rolle spielen.

Mehr als nur einkaufen

Städte sind seit langem mehr als nur Handelsorte. Veranstaltungen, gastronomische und kulturelle Angebote, letzten Endes das Zusammenkommen und gemeinsam etwas zu erleben, ist eine städtische Grundqualität. Auch kreative und kulturelle Entwicklungen entstehen in der Regel in den Städten und gestalten unsere Zukunft. Je stärker Feldkirch es schafft, dieses kreative Potential zu nutzen und sich gemeinschaftlich zu



„Die CIMA-Studie ist für Feldkirch eine wichtige Grundlage, um die richtigen standortpolitischen Entscheidungen treffen zu können. Dass die Innenstadt ein so gutes Zeugnis bekommen hat, freut uns natürlich und unterstreicht das gute Zusammenarbeiten von Handel, Gastronomie, Verwaltung und Stadtmarketing in diesem Segment.“

Wirtschaftsstadtrat Wolfgang Matt

entwickeln, desto gesünder steht auch in Zukunft der Handelsstandort da. „Laut CIMA-Studie haben wir hierfür sehr gute Voraussetzungen“, freut sich Stadtmarketinggeschäftsführer Edgar Eller. ■



Beratung

gerade in stürmischen Zeiten

Immer wieder stellt uns das Leben vor neue Herausforderungen. Gerne beraten wir Sie zu Fragen in den Bereichen:

- Partnerschaft und Familie
- Trennung und Scheidung
- Erziehung
- psychische Belastung
- Obsorge-, Besuchsrecht oder Unterhalt

Ehe- und Familienzentrum
Herrengasse 4; 6800 Feldkirch
T 05522/74139; www.efz.at
beratungsstellen-efz@kath-kirche-vorarlberg.at



Ehe- und Familienzentrum
In jeder Beziehung

GRATIS WLAN

In der Stadt Feldkirch gibt's ab sofort gratis WLAN für alle – ein neuer Service der Stadtwerke Feldkirch.

Wo immer in Feldkirch das Free WiFi-Zeichen zu sehen ist, steht die gesamte Welt des Internets gratis zur Verfügung. Einfach nur einloggen, ohne Registrierung und schon geht's los – mit Smartphone, Tablet oder gemütlich bei einem Kaffee mit dem Laptop. Derzeit steht dieser Service in den Bereichen Sparkassenplatz, Busplatz, Elisabethplatz, Leonhardsplatz, Mühletorplatz, Schmiedgasse, am Bahnhof Feldkirch, am Skaterplatz Oberau sowie im Alten Hallenbad zur Verfügung – die nächste Ausbaustufe läuft bereits.

STROM WASSER STADTBUS ELEKTROTECHNIK **TELEKOMMUNIKATION**



FREE WiFi
FELDKIRCH



<

Ab November gibt es eine neue Radwegverbindung von Gisingen nach Brederis: für Pendler eine praktische Alltagsroute, für Freizeitradler der Einstieg zum „Erlebnisradweg Weitried“.

LÜCKE IM RADWEGENETZ WIRD GESCHLOSSEN

Endlich gefahrenlos von Gisingen nach Brederis radlen

Bis jetzt war die „Grenzüberschreitung“ von Feldkirch Gisingen nach Rankweil Brederis für Radfahrer nur erschwert möglich und vor allem gefährlich, trennt doch die L52 die beiden Gebiete. Ab Herbst 2016 gibt es eine Lösung – denn Rankweil, Feldkirch und das Land Vorarlberg realisieren ein seit 2010 fehlendes Radwegeteilstück.

Die Verlängerung des Radweges Runastraße inklusive gesichertem Radübergang mit Mittelinsel Richtung St.-Anna-Weg wurde seit Jahren gefordert, hat sich jedoch durch schwierige Grundablöseverhandlungen immer wieder verzögert. Anfang September war nun endlich Baubeginn und bis November 2016 soll das fehlende Radwegeteilstück durch die Gemeinde Rankweil, die Stadt Feldkirch und das Land Vorarlberg umgesetzt sein. Das Aufbringen des Deckbelags und der vollständige Abschluss der Bauarbeiten sind voraussichtlich im Frühjahr 2017 vorgesehen.

„Aufgrund der Betriebsgebiete in der

Runa und in Brederis ist diese Verbindung eine bedeutende Alltagsroute für den Fahrrad-Berufsverkehr“, weiß Fahrradbeauftragte DI Elisabeth Mair. Für die Pendlerinnen und Pendler verbessert sich die Situation grundlegend, indem nun das Queren der Landesstraße L52 einfacher möglich ist. Aber auch für den Freizeitradverkehr eröffnen sich neue Möglichkeiten.

„Erlebnisradweg Weitried“

Über den neuen Radweg ist beispielsweise der zwölf Kilometer lange „Erlebnisradweg Weitried“ in Rankweil erreichbar, der sich den Themen Landwirtschaft und Landschaft widmet.

Der Startpunkt des „Erlebnisradwegs“ ist beim Sennhof in Rankweil. Nachdem es sich um einen Rundkurs handelt, ist ein Einstieg jedoch überall möglich. „Von Feldkirch kommend bietet sich ein Start beim Golfclub Montfort Rankweil an“, erklärt Elisabeth Mair. Von dort folgt man der violetten Beschilderung. Der Radweg bietet viel Abwechslung und führt auf Schotter- sowie asphaltierten Wegen durch landwirtschaftliche Flächen und Auwälder.

Entlang der Route gibt es immer wieder attraktive Rastplätze. Eine Rückkehr



**Planungsstadtrat
Thomas Spalt**

„Das sehr gute Radwegenetz in und um Feldkirch wird stetig weiter ausgebaut, um noch attraktiver zu werden. Mit der Anbindung nach Brederis kann nun nach jahrelangen Bemühungen auch dieser Abschnitt umgesetzt werden und ist eine weitere wichtige Verbesserung der Sicherheit für Berufsverkehr und Freizeitradler“

kann alternativ auch über das Ortszentrum von Rankweil erfolgen. ■

➤ **Eine detaillierte Routenbeschreibung sowie einen Plan des Radweges erhalten Sie im Bürgerservice Rankweil sowie im Sennhof Lädlele oder aber unter www.rankweil.at/freizeit/freizeit/radfahren/biketouren-in-vorarlberg/erlebnisradweg.**



<
 „Radeln ohne Alter“
 wird in Kooperation
 mit der Seniorenbörse
 Feldkirch angeboten.
 (Foto: SBF-Geschäftsführer
 Helmut Wehinger und
 Seniorenbörseobmann Bruno
 Gamon (links), Projektleiter
 Wolfgang Kühne (Mitte)
 und Bürgermeister Berchtold
 (rechts) mit ehrenamtlichen
 „Piloten“ und ersten
 Fahrgästen)

„RADELN OHNE ALTER“ IN FELDKIRCH GESTARTET

Einsteigen und mitradeln!

Seit kurzem ist Feldkirch Mitglied im Verein „Radeln ohne Alter“ und damit neben Lustenau zweiter Anbieter dieses speziellen Dienstes in Österreich. Die Idee stammt aus Dänemark und begeistert inzwischen weltweit Seniorinnen und Senioren – von Argentinien bis Neuseeland.

Der 45-jährige Däne Ole Kassow gilt als Begründer der mittlerweile weltweiten Bewegung. Er beobachtete über längere Zeit einen alten Mann, der vor einem Pflegeheim in Kopenhagen saß und offensichtlich nicht mehr gut zu Fuß war. Über Bekannte erfuhr Ole, dass der Mann früher ein begeisterter Radfahrer war und fasste einen Entschluss: Er wollte dem Mann namens Thorkild die Möglichkeit bieten, das Pflegeheim ab und zu zu verlassen und alte Plätze und Freunde aufzusuchen. Was lag da im verrückten Kopenhagen näher, als dies per Fahrrad zu tun. Ole Kassow mietete kurzerhand eine Fahrradriks-

scha. Seine Spazierfahrten wurden vom Pflegeheim und der Öffentlichkeit so positiv aufgenommen, dass sich daraus die Aktion „Radeln ohne Alter“ (dänisch: Cykling uden alder) entwickelte.

Neues Angebot für Senioren

Die Stadt Feldkirch hat diese Idee begeistert. Seit kurzem ist Feldkirch Mitglied im Verein „Radeln ohne Alter“. Die zwei Fahrradrikschas, die mit auffälliger roter Dachabdeckung und Plakette durch die Stadt fahren, sind aber keinesfalls als Taxidienst für betagte Personen zu verstehen. Vielmehr geht es darum, älteren Menschen, die nicht mehr mobil sind, die Möglichkeit zu geben, das Pflegeheim oder das Wohnhaus für eine gewisse Zeit zu verlassen. Bestimmte Orte werden aufgesucht und soziale Kontakte aufrechterhalten. Als angenehmen Nebeneffekt gibt es eine frische Brise Fahrtwind und das hautnahe Erleben der Jahreszeiten. Ob es zu diesem Zweck Richtung Naherholungsgebiet (z.B. Egelsee), an Orte der Kindheit oder zur Kaffeefahrt geht, kann vor Ort mit den geschulten Piloten vereinbart werden. Die Rikschas mit Elektro-

antrieb bieten Platz für zwei Personen, wobei betagte Senioren auch gerne eine Begleitperson mitnehmen können.

Jetzt anmelden!

„Radeln ohne Alter“ wird in einer Kooperation mit der Seniorenbörse Feldkirch angeboten und richtet sich an Bewohnerinnen und Bewohner der Seniorenheime, aber auch an Privatpersonen, die nicht mehr mobil sind. Anmeldungen für die kostenlosen Fahrten nimmt die Seniorenbörse gerne entgegen. ■

➤ **Sie möchten „Radeln ohne Alter“ nutzen? Dann gleich anmelden unter Tel. 0676/441 02 00**

PILOT/IN WERDEN?

Sollten Sie Interesse daran haben, selbst Pilot bzw. Pilotin zu werden, können Sie sich ebenfalls unter der genannten Nummer melden. Gerne steht die Seniorenbörse auch für allgemeine Auskünfte zum Projekt zur Verfügung.



<
Ab sofort können in
Feldkirch auch betagte
Seniorinnen und Senioren
eine Fahrradausfahrt
genießen.

RISIKOLOS
HÖRGERÄT 6 WOCHEN
KOSTENLOS PROBETRAGEN

dazuge**HÖREN**

DIE FEINEN
TÖNE GENIESSEN

Hörbar mehr Lebensqualität durch die innovative
Technik und Erfahrung von **MÜLLER UNITED OPTICS**
in Feldkirch, Neustadt 27. Tel. 05522 37177

M Ü L L E R
UNITED OPTICS AUSTRIA
DIE HÖRAKUSTIKER KETTE



<

Der Beitrag von Hans Lindinger aus Gisingen kann sich sehen lassen: Sein Naturteich wurde Heimat für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

HANS LINDINGER TRÄGT AUF 800 QUADRATMETERN ZUM ARTENREICHTUM BEI

Jeder kann seinen Beitrag zur Naturvielfalt leisten

„Naturvielfalt in der Gemeinde“ heißt das Landesprogramm, an dem sich die Stadt Feldkirch seit 2015 beteiligt. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger haben bereits an Veranstaltungen des städtischen Umweltjahresprogramms sowie an Naturvielfalt-Spaziergängen teilgenommen. Auch eine Onlineplattform stößt auf reges Interesse. Dort werden persönliche Beiträge zur Erhaltung und Schaffung von Naturvielfalt präsentiert.

„Bemerkenswert ist beispielsweise der Beitrag von Hans Lindinger“, freut sich Mag. Claudia Hämmerle von der Umweltabteilung über das Engagement der Feldkircher Bürger. Schon vor 20 Jahren hat Hans Lindinger auf seinem Grundstück in Gisingen begonnen, rund 800 m² der Naturvielfalt zu widmen. „Im Laufe der Jahre hat er durch seine Bemühungen nicht nur für sich eine Oase der Erholung geschaffen, sondern auch ein kleines Naturjuwel“, erklärt Mag. Hämmerle.

Mehr Artenvielfalt durch Magerblumenwiese

Aufgewachsen in einer kleinen Landwirtschaft hat Hans Lindinger seinem Vater geholfen, die Wiesen mit der Sense zu mähen und sich an der Blumen- und Schmetterlingsvielfalt dieser Wiesen erfreut. Später hat er beobachtet, wie diese Artenvielfalt immer mehr aus den heimischen Wiesen verschwunden ist. Grund für Hans Lindinger auf einer noch vorhandenen Magerblumenwiese in Sonntag Stein Samen von Wiesenschnittgras, Margeriten, Storchschnabel, Schafgarbe, Glockenblumen, Wiesenschnittknopf, Zittergras, Kuckucksblumen und anderen Wildblumenarten zu sammeln und sie auf seinem Grundstück in Gisingen auszusäen. Darüber hinaus hat er einen Naturteich angelegt und Obstbäume gepflanzt.

„Heute kann sich Hans Lindinger in seinem eigenen Garten nicht nur über die Blumen- und Schmetterlingsvielfalt einer Magerwiese freuen, sondern auch über Eisvögel und andere seltener gewordene Singvögel sowie über Grillen und Frösche“, bestätigt Mag. Hämmerle seinen Erfolg.

Angeregt durch die Teilnahme an der städtischen Veranstaltung „Mein Gar-

ten: In Zukunft bunt und artenreich“ möchte Hans Lindinger nun auf seinem Grundstück auch eine Wildsträucherhecke pflanzen, um das Nahrungsangebot für die im Garten zukehrenden Vögel zu erweitern.

Danach gefragt, was er sich für die Zukunft wünscht, meint Hans Lindinger: „Dass immer mehr Gartenbesitzer mit einem ‚Wilden Eck im eigenen Garten‘ einen Beitrag leisten, Naturvielfalt zu ermöglichen und selbst zu leben. Nicht nur die Natur profitiert davon, sondern nach meiner Erfahrung ganz besonders auch jeder als Mensch.“ ■

> Weitere persönliche Naturvielfalt-Beiträge finden Sie unter www.feldkirch.at/naturvielfalt.

Wenn auch Sie einen Beitrag zur Naturvielfalt in Feldkirch leisten oder einen solchen planen, teilen Sie uns das mit. Über unsere Internet-Plattform sollen engagierte Menschen, Expertinnen und Experten sowie Verbündete, Helfer und Nachahmer die Möglichkeit erhalten, sich inspirieren zu lassen und sich zu vernetzen.



**Umweltstadt-
rätin Marlene
Thalhammer**

„Wir freuen uns, dass Feldkirch in das Programm der Naturvielfaltgemeinden aufgenommen wurde. Schon im ersten Jahr unserer Beteiligung staunen wir über die vielfältigen Ideen, die uns die BürgerInnen rückmelden. Aber auch darüber, wie aufmerksam die FeldkircherInnen sind, denn wir werden auf einige Schwachstellen hingewiesen. Viele Menschen sehnen sich nach dem Ursprünglichen. Es zeigt sich, wie wichtig es ist, an diesem Schwerpunkt dran zu bleiben.“

VERANSTALTUNGEN VON „NATURVIELFALT LEBEN“

> **Wildtiere an Gebäuden: Hausfreunde oder Störenfriede?**

Vortrag, Freitag, 23. September, 18.30 bis 21 Uhr, Palais Liechtenstein
Referent: Michael Stocker, dipl. Zoologe, MSc Co&OE, Wien und Zürich
Zielgruppe: Hausbesitzer, Häuslebauer, Architekten, Planer, Bauträger

> **Mit der Natur im eigenen Garten arbeiten**

Workshop, Mittwoch, 12. Oktober, 18.30 bis 21 Uhr, Palais Liechtenstein
Referentinnen: MSc Alexandra und DI Angelika Mangold, Verein factor NATUR, Hörbranz
Zielgruppe: Alle mit Garten oder Balkon, die sich für Naturvielfalt engagieren wollen

> **Marktplatz der Naturvielfalt**

Abschlussveranstaltung des Umweltjahresprogramms als Marktplatz der Ideen und persönlichen Beiträge, Freitag, 18. November, 18.30 bis 20.30, Altes Hallenbad
Zielgruppe: Bürgerinnen und Bürger, Umweltvereine, UnternehmerInnen, interessierte Fachleute

naturvielfalt


Qualität zum Aktionspreis

Einbau-Herd H2166E und Kochfeld KM6013

Herd: 8 Betriebsarten, Display mit Uhr, Kurzzeitwecker, und Programmier Möglichkeit, Edelstahlfront mit CleanSteel-Oberfläche, Garraum mit PerfectClean-Veredelung

Kochfeld: 4 HiLight-Kochzonen, davon 1 Koch-/Bräterzone und 1 Vario-Kochzone, Restwärmeanzeige, Überhitzungsschutz

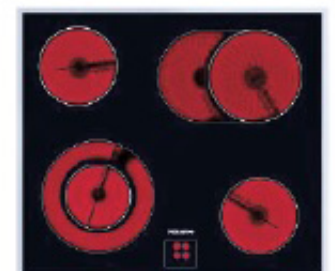
inkl. Gutschein für ein Paar FlexiClip Vollauszüge

Jetzt im Set um € 949,-

ELEKTRO ZIMMERMANN
Installationen-Geräte-Planung
Neustadt 12 6800 Feldkirch Tel.: 05522/72304

Miele

IMMER BESSER



IM GESPRÄCH MIT HUNDETRAINERIN RUTH HOCHSTÄTTER

„Hunde wollen geführt werden ...“

Auf der einen Seite Hundeliebhaber – auf der anderen Seite Hundegegner. Ginge es nicht auch Miteinander? „Selbstverständlich“, meint Hundetrainerin Ruth Hochstätter. Gegenseitiges Verständnis, aber auch konsequentes Training mit dem Hund sind die Voraussetzung. Am 24. September wird sie interessierte Hundehalter über Erziehungsmöglichkeiten informieren.

Frau Hochstätter, die Begegnung mit einem freilaufenden Hund macht vielen Menschen Angst. Muss man sich fürchten?

Grundsätzlich muss man sich nicht fürchten. Oft wird das Verhalten der Hunde nicht richtig interpretiert. Viele Hunde kommen, schnüffeln und gehen wieder. Dadurch fühlen sich manche Menschen aber bedroht oder sie finden eine nasse Schnauze ganz einfach eklig.

Im Normalfall sind freilaufende Hunde jedoch nicht „auf Beute aus“ und daher ungefährlich.

Wie verhalte ich mich dann aber richtig, wenn ein Hund auf mich zukommt?

Weiterlaufen, sich kurz abwenden oder einen Bogen machen und den Hund ignorieren. Für Hunde kann eine Annäherung, die direkt auf sie zu führt, eine Bedrohung sein. Beißunfälle passieren zu über 80 Prozent aus Angst und Unsicherheit. Hunde im Freilauf machen einen „Beschwichtigungsbogen“, wenn sie aufeinander zugehen. Wenn Hunde-

halter ihren Hund an der Leine führen und einem anderen Hund begegnen, dann lehre ich meinen „Hundeschülern“, den Hund auf die Außenseite zu nehmen. Der Hund läuft dann automatisch diesen Beschwichtigungsbogen. Das funktioniert übrigens auch auf schmalen Gehsteigen und entschärft viele Konflikte von vornherein.

Und was tue ich als Radfahrer, wenn ein Hund auf mich zuläuft?

Ganz fein wäre es für Hundehalter, wenn Radfahrer frühzeitig klingeln würden. Oft bleibt gar keine Zeit, den Hund auf die Seite zu nehmen, weil viele Radfahrer sehr schnell unterwegs sind.

Als Radfahrer sollte man abbremsen und dem Hund ausweichen. Und wenn er dann trotzdem auf mich zurennt, bleibe ich stehen und steige ab – das Fahrrad zwischen mir und dem Hund – und sag‘ dem Hundehalter „nimm deinen Hund zu dir“.

Immer wieder wird ein Leinenzwang für Hunde gefordert. Einen Hund ausschließlich an der Leine zu führen, geht das überhaupt?

Das ist tierschutzwidrig! Wenn eine Gemeinde Leinenzwang verordnet, dann muss die Gemeinde Freilaufzonen schaffen. Ansonsten kommt sie mit dem Tierschutzgesetz in Konflikt. Was man aber nicht vergessen darf: Hunde jagen auch an der Leine, Hunde kacken an der Leine und mit Hundeleinen – insbesondere den Rollleinen – passieren böse Verletzungen. Ein angeleinter Hund ist zwar innerhalb von fünf bis zehn Metern unter Kontrolle. Er kann in diesem Bereich jedoch trotzdem in ein Fahrrad

laufen, ein Kind anspringen, jemanden umreißen, ...

Und was bedeutet es für einen Hund, wenn er hauptsächlich an der Leine geführt wird?

... dass die Bewegungsfreiheit so eingeschränkt ist, dass er verhaltensgestört werden kann. Ein Hund braucht zum einen geistige Auslastung, zum anderen aber auch Freilauf – je nach Rasse und Größe unterschiedlich viel.

Wo liegt denn das zeitliche Minimum an Zuwendung, die ein Hund täglich benötigt?

Zirka zwei Stunden am Tag muss man für einen Familienhund aufbringen. Am Vormittag eine Stunde und am Nachmittag eine. Man kann seinen Hund aber auch problemlos im Alltag trainieren. Das mach ich auch mit meinen Welpen. Ich gehe zum Beispiel Wäsche aufhängen und der Hund muss währenddessen sitzen bleiben bis ich fertig bin und das Kommando wieder aufhebe.

Ein besonderes Thema sind Hunde und kleine Kinder. Worauf sollten Eltern und Hundebesitzer unbedingt achten?

Udenkbar ist für mich, einen Hund ohne Hundebox aufzuziehen. Bei mir hat jeder Hund eine eigene Box. So hat jeder sein „Zimmer“. Im Gegensatz zu einem Hunde-Körbchen hab ich hier die Möglichkeit, die „Türe“ zuzumachen. Der Hund ist kontrolliert.

Udenkbar ist für mich aber auch, dass der Hund sich von Kindern alles gefallen lassen muss und, wenn er dann knurrt, man mit ihm schimpft. Damit verbietet man dem Hund das Drohen



<

Ruth Hochstätter mit ihrem
Labradorwelpen Nadeen (vier Monate)

Meine Hunde bekommen von mir alles, was für sie wichtig ist: Fressen, Auslauf, Aufmerksamkeit, ... Deshalb akzeptieren sie mich. Ich kann und darf die Verantwortung für meinen Hund nicht abgeben – weder an Hundetrainer, noch an Züchter oder andere Personen. Ich muss sie selber tragen.

Am 24. September sind Feldkirchs Hundehalter zu einer Infoveranstaltung beim Wildpark Parkplatz eingeladen. Was werden sie dort vermitteln?

Für mich ist das Wichtigste der Notfallrückruf mit der Pfeife. Aber auch das Abwenden (siehe Box) werde ich mit meinen Hunden zeigen und den richtigen Umgang mit einer Schlepplleine.

Es wird viel über Hundehalter geschimpft. Mir ist wichtig zu betonen, dass wir, die wir unsere Hunde gut führen und erziehen, mindestens so sehr unter verantwortungslosen Hundebesitzern leiden wie die übrige Bevölkerung. Das sollte man in der Diskussion nicht vergessen. ■

und er lernt: „Ich darf nicht drohen. Das nächste Mal beiße ich gleich zu...“.

Ganz wichtig ist, dass Eltern mit ganz kleinen Kindern Kind und Hund nie alleine lassen. Und wenn sich ein Hund unter den Tisch verzieht – für ihn ist das ein geschützter Raum – dann hat dort ein Kind nichts zu suchen. Das Kind muss lernen, wo es die Distanz zum Hund überschreitet.

Dass Kinder den richtigen Umgang mit Hunden lernen, ist extrem wichtig. Und da müsste man oft zuerst die Eltern schulen, damit sie es den Kindern weitergeben können. Ganz oft heißt es zum Beispiel: Streck die Hand aus und lass den Hund dran schnuppern. Die Hand auszustrecken ist für einen unsicheren Hund jedoch eine Bedrohung, indem die nötige Distanz nicht gewahrt bleibt.

Für viele Menschen ist der Hund ihr bester Freund. Wie sehen Sie diese Entwicklung?

Ein Hund wird damit hoffnungslos überfordert. Er darf überall hin, es gibt keine Tabuzonen. Meine Hunde haben wie gesagt ihre Boxen. Da sagen mir Leute oft: „Ich sperr‘ doch meinen Hund nicht ein!“ Dass Hunde sich aber solche höhlenartigen Plätze selbst suchen und sich dort wohlfühlen, das vergessen sie. Ich sperre meinen Mann auch nicht in eine Box (lacht). Aber Hunde sind

Hunde und keine Menschen. Das macht einen Unterschied!

Schwierig wird es, wenn der Hund zum Tyrann wird, der alles bestimmt. Und wenn die Menschen zwar darunter leiden, aber ihr Verhalten nicht umstellen und keine Grenzen setzen. Hunde müssen geführt werden! Und der Fisch beginnt bekanntlich am Kopf zu stinken ... Zum Führen braucht es keine Gewalt.

„ABWENDEN“

So verhindere ich, dass mein Hund jagt.

Wichtig ist, Jagdverhalten beim eigenen Hund möglichst früh zu erkennen. Dafür gibt es viele Anzeichen. Unter anderem das „Luftwittern“ – Dabei bläst der Hund stoßweise Luft durch die Lefzen während er sich nach Beute umschaut. In dieser Phase ist der Hund noch abrufbar. Sobald er losrennt, gibt es kein Zurückhalten mehr.

Übung:

Beim „Abwenden“ bietet man dem Hund, der augenscheinlich ein Wild wittert, eine attraktive Alternative an – das ist z.B. eine hochwertige Belohnung, für die sich der Hund dem Hundehalter zuwenden muss. Das Abwenden sollte mit Familienhunden bereits im Welpenalter trainiert werden!

TERMIN VORMERKEN

„Entspannter Spaziergang mit dem Hund“

Referentin: Ruth Hochstätter
24. September 2016, 10 Uhr
Treffpunkt: Parkplatz beim Wildpark Feldkirch
Kosten: frei
Anmeldung erbeten: Tel. 05522/304-11 11; ulrike.hoerbuerger@feldkirch.at
Bitte keine eigenen Hunde mitbringen!

Ruth Hochstätter

Ausbildung zum Hundeeinstruktur bei Certodog; seit 2010 gerichtlich beeidete und zertifizierte Sachverständige für Hunde für Tirol und Vorarlberg; Fachprüferin für Hunde beim Hauptverband der Gerichtssachverständigen beim Oberlandesgericht Innsbruck.

www.hundelieben.at



**Vizebürgermeisterin
Dr. Barbara Schöbi-Fink**

„Ein runder Geburtstag gehört natürlich gefeiert. Das wollen wir 2018 auch ausgiebig tun, und zwar mit allen Feldkircherinnen und Feldkirchern. Und wie es bei einem Geburtstagsfest üblich ist, werden wir einerseits zurückschauen und andererseits Pläne schmieden und Visionen für unsere Zukunft entwickeln.“

Das Zurückschauen auf 800 Jahre ermöglicht uns, die Stadt besser zu verstehen: entstanden an der Kreuzung wichtiger Handelswege zwischen Nord und Süd, West und Ost, als Drehscheibe für Handelstreibende, Denker und Wissenschaftler; als Ort, der von unseren Vorfahren mit viel Verantwortung geplant und stetig weiterentwickelt wurde. Auch heute erlebe ich unsere Stadt als innovativ, lebendig und attraktiv. Damit dies so bleibt, braucht Feldkirch auch den Input der jungen Generation, der Bürgerinnen und Bürger von morgen. Im Jahr 2018 interessieren mich deshalb – neben der interessanten Aufarbeitung der Geschichte der Stadt – die Pläne und Visionen der Jugend. Denn sie gestalten das Feldkirch der nächsten Jahrzehnte. Ich freue mich schon auf die spannenden Projekte, die sich mit der Zukunft unserer Stadt auseinandersetzen, und auf möglichst große Beteiligung junger Menschen. Ich wünsche der Projektleiterin Monika Wagner alles Gute für ihre vielfältige Aufgabe, und freue mich darauf, dass wir am Ende unseres Jubeljahres 2018 alle gemeinsam das Glas erheben: auf in die nächsten 800 Jahre!

STADTJUBILÄUM „FELDKIRCH 800“

2018 wird groß gefeiert

2018 schenkte Graf Hugo I von Montfort dem Johanniterorden eine Kirche und dazugehörige Äcker „in civitate sua Veltkirch“ [... in seiner Stadt Feldkirch]. Dies ist die erste urkundliche Erwähnung Feldkirchs und gilt somit als Geburtsjahr der Montfortstadt. 2018 jährt sich diese erste Erwähnung zum 800. Mal und Feldkirch wird dies entsprechend feiern.

Koordiniert werden die Feierlichkeiten zum Jubiläumsjahr „Feldkirch 800“ von Mag. Monika Wagner. Ein eigenes Projektbüro wurde eingerichtet. Monika Wagner ist studierte Juristin und hat berufliche Erfahrung unter anderem bei den Bregenzer Festspielen gesammelt. „Unser Ziel ist es, Feldkirch mit allen seinen Vorzügen, mit seinen Besonderheiten, aber auch mit seinem reichen Kulturleben nachhaltig zu positionieren.“

Palais Liechtenstein wird adaptiert

„Das Palais Liechtenstein wird zu einem zentralen Ort im Jubiläumsjahr 2018 werden“, betont Monika Wagner. 800 Jahre Feldkircher Geschichte sollen im Rahmen einer Ausstellung beleuchtet werden. Ein besonderer Fokus wird auf Feldkirch als Ort des Humanismus, aber auch als Grenzstadt liegen. Inhaltlich

konzipiert wird die Ausstellung von Stadtbibliothekar Dr. Hans Gruber, kuratiert von Helga Leopold-Schneider.

Die Ausstellung wird im Erdgeschoss und im zweiten Obergeschoss des Palais Liechtenstein von März bis November zu sehen sein. Das Palais Liechtenstein wird dafür saniert und adaptiert.

„Im Frühjahr 2017 beginnen die Bauarbeiten“, erklärt Monika Wagner. Unter anderem wird der Zugang zum Palais an den Sparkassenplatz verlegt. Der Sparkassenplatz einschließlich Katzenturm soll im Jubiläumsjahr mit einbezogen werden.

Ein Reigen an Veranstaltungen

Ein richtiger Veranstaltungsreigen soll das Jubiläumsjahr 2018 in Feldkirch begleiten: „Es gibt bereits Überlegungen für eine Auftaktveranstaltung zum Jahresbeginn. Im Herbst ist eine Festwoche angedacht, einschließlich Festumzug. Dazwischen werden sich verschiedenste Highlights aneinander reihen“, erklärt die Projektleiterin. So wird z.B. im Juni der Österreichische Städtetag mit rund 700 Teilnehmern erstmals in Feldkirch zu Gast sein. Neben neuen Veranstaltungen werden auch die bestehenden Events wie der Neujahrsempfang, das Montfortspektakel oder die Zwischentöne das Stadtjubiläum aufgreifen. Und nicht zuletzt sind Kulturschaffende und Vereine eingeladen, sich im Rahmen ihrer Jahresaktivitäten und Themen am Programm zu beteiligen.

„Feldkirchs Kulturschaffende haben



wir bereits im Juni darüber informiert“, sagt Monika Wagner. „Das positive Echo hat uns sehr gefreut. Auf die Feldkircher Vereine werden wir im Herbst zugehen.“ Das Jubiläumsjahr soll ganz wesentlich von Feldkirchern für Feldkircher gestaltet werden.

„Feiern, stolz auf Erreichtes zurückblicken, aber auch Bestehendes kritisch hinterfragen und Neues entwickeln – das alles soll im Jubiläumsjahr 2018 Platz finden“, meint Monika Wagner. Dieser Facettenreichtum war es auch, der sie bewogen hat, die Projektleitung für „Feldkirch 800“ zu übernehmen: „Feldkirch ist eine wundervolle Stadt und präsentiert sich toll“, schwärmt Mag. Wagner. „Die Geschichte des Humanismus ist ein so wertvoller Schatz! Gleichzeitig wurde mit dem neuen Monforthaus ein Fingerzeig für die Entwicklung Feldkirchs geschaffen. Ich freue mich, gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen im Stadtmarketing und im Rathaus, aber auch mit vielen engagierten Feldkircherinnen und Feld-

<
Mag. Monika Wagner am Eingangstor zum Palais Liechtenstein. Hier wird die große Jubiläumsausstellung „Feldkirch 800“ zu sehen sein – und dazu wird ab Anfang Jänner 2017 umgebaut.

kirchern einen Beitrag zur erfolgreichen Positionierung Feldkirchs und zum Gelingen des Jubiläumsjahres leisten zu können.“ ■

MAG. MONIKA WAGNER

- > Geb. 22.9.1972, ledig, Sohn Konstantin (17)
- > Projektleiterin „Feldkirch 800“
- > Ausbildung: Kolleg für Tourismus- und Freizeitwirtschaft, Studium der Rechtswissenschaften, Ausbildung zur Mediatorin
- > Berufliche Tätigkeit: Land Vorarlberg, Bregenzer Festspiele (Sponsoring & Development), Landes-Rechnungshof Vorarlberg

Weitere Informationen zu „Feldkirch 800“

Mag. Monika Wagner
Tel. 05522/304-12 77
monika.wagner@feldkirch.at
www.feldkirch.at/feldkirch800

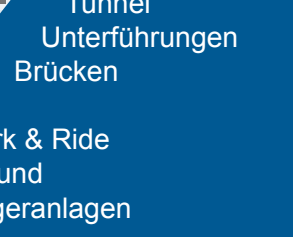
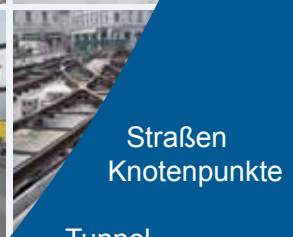
www.bhm-ing.com



GENERALPLANER &
FACHINGENIEURE

Verkehr
Industrie
Kraftwerke

INFRASTRUKTUR



Straßen
Knotenpunkte

Tunnel
Unterführungen
Brücken

Park & Ride
Rad- und
Fußgängeranlagen

Hochbauten

BHM INGENIEURE

Engineering & Consulting GmbH
Runastraße 90, 6800 Feldkirch
Telefon 05522 - 46101, office@bhm-ing.com

FELDKIRCH • LINZ • GRAZ
WIEN • SCHAAN • PRAG



Alarmanlagen



Brandmelder



Videoüberwachung



Zutrittskontrolle

designschmid.at

ALARMANLAGEN VON SINOVA. SO GEHT OHRENSPITZEN HEUTE.

Optimaler Schutz vor Einbruch, Überfall und Sabotage >>
Verkabelte oder kabellose Installation >> Individuelle
Konfiguration >> Test auf Mietbasis >> 24-Stunden-Service
>> Von den führenden Spezialisten für hochmoderne
Sicherheitssysteme



SINOVA

SICHERHEITSSYSTEME SEIT 1989

T +43 (0) 55 22 77 79 60 >> alarm@sinova.at

Die GOLDWAAGE

Ihr heimischer Gold- und Silberexperte in Feldkirch



- > Transparenz
- > Barzahlung
- > Diskretion
- > Sicherheit, Vertrauen
- > Kostenlose Analyse
- > Anlageberatung



Goldankauf
mit sofortiger
Barauszahlung
zum besten Preis.



GOLDWAAGE

Ankauf und Verkauf von Gold und Silber

Immer Montag bis Donnerstag 09.00 - 12.00 Uhr und 13.30 - 18.00 Uhr
Freitag & Samstag nach telefonischer Absprache

Neustadt 29 | A-6800 Feldkirch (unter der Schattenburg)

Goldwaage Handels GmbH
T +43 (0) 676 / 977 88 47
info@goldwaage.biz | www.goldwaage.biz





<

Mag. Claudia Marte (li.) ist Ansprechperson für Ehrenamtliche im neuen Treffpunkt in Altenstadt (im Bild: Brigitte Kathan).

REICHSSTRASSE NUMMER 3 IN ALTENSTADT

Neuer Treffpunkt für Ehrenamtliche

Ehrenamt verändert sich. Auch in Feldkirch gibt es immer mehr Menschen, die sich nur noch zeitlich begrenzt oder auf ein Projekt bezogen engagieren möchten. Diesem Umstand will die Stadt Rechnung tragen: Künftig wird in der Reichsstraße 3 in Altenstadt ein neuer Treffpunkt dazu einladen, sich ins Team der freiwillig Engagierten einzuklinken.

Der neue Treffpunkt befindet sich im Aufbau und soll im Laufe des Herbstes offiziell eröffnet werden. Verantwortlich dafür zeichnen die Mitarbeiterinnen des Büros für Ehrenamt, im Speziellen Mag. Claudia Marte, die den Aufbau des Treffs koordiniert.

Im Ehrenamtsbüro der Stadt Feldkirch finden Vereine seit vielen Jahren Hilfe in diversen Fragen. „Es ist uns darüber hinaus ein Anliegen, auch Engagement, das außerhalb von Vereinen stattfindet, bestmöglich zu unterstützen“, betont Mag. Heike Sprenger, Leiterin des Ehrenamtsbüros. Insbesondere mit den Flüchtlingen, die in den letzten Monaten nach Feldkirch gekommen sind, ist diese Form des

Ehrenamtes stark gewachsen. „Über 200 Ehrenamtliche engagieren sich für Flüchtlinge in Feldkirch. Mit Sprachförderunterricht, mit gemeinsamen Freizeitaktivitäten oder bei der Begleitung im täglichen Leben“, freut sich Heike Sprenger. Dieses großartige Engagement soll unterstützt und gefördert werden: z.B. mit Räumlichkeiten, wo man sich zum Deutschunterricht trifft, mit einem Begegnungscafé, einem Stammtisch für Ehrenamtliche zum Austausch oder mit einer Anlaufstelle, bei der man sich grundsätzlich informieren kann, wo denn in Feldkirch Engagement möglich und gefragt ist.

Öffnungszeiten in der Startphase

Das Koordinationsbüro in der Reichsstraße 3 ist in der Startphase jeden Donnerstag von 9 bis 12 Uhr besetzt. Claudia Marte steht in dieser Zeit für Anliegen und Fragen vor Ort zur Verfügung.

Im Haus gibt es Kursräume, einen Begegnungsraum, eine Küche sowie einen großen Garten für diverse Aktivitäten. Ebenfalls dort untergebracht ist die Kleiderbörse (bisher im Ehrenamtsbüro in der Schmiedgasse 5; geöffnet montags von 14 bis 17 Uhr), wo Kleidung, Schuhe, Schultaschen und viele andere Spenden gesammelt werden, um sie an

Asylwerber in Feldkirch weiterzugeben.

Der neue Treffpunkt in Altenstadt soll es Feldkircherinnen und Feldkirchern leichter machen, sich zu engagieren.

„Wir werden das Angebot nach und nach ausbauen und uns dabei an den aktuellen Bedürfnissen der Ehrenamtlichen orientieren“, erklärt Mag. Claudia Marte.

Bürgermeister Mag Wilfried Berchtold wünscht sich: „... dass das Haus möglichst rege genutzt wird und zu einem Ort des Miteinanders verschiedener Menschen und verschiedener Kulturen wird. Denn die Bedeutung eines engagierten Miteinanders können wir heute nicht hoch genug schätzen.“ ■

TREFFPUNKT FÜR EHRENAMTLICHE

Reichsstraße 3 (angrenzend an die Pfarrkirche Altenstadt)

Öffnungszeiten:

Koordinationsbüro: Do, 9 bis 12 Uhr
Kleiderbörse: Mo, 14 bis 17 Uhr

➤ **Nähere Informationen: Mag. Claudia Marte, Tel. 05522/304-12 87 oder 0664/881 101 60, claudia.marte@feldkirch.at**



ACHT EHRENZEICHEN IN GOLD UND FÜNF EHRENZEICHEN IN SILBER VERLIEHEN

Feldkircher wurden ausgezeichnet

Im Mai stimmte die Stadtvertretung darüber ab, welche Persönlichkeiten dank ihrer Verdienste Ehrenzeichen bekommen sollen. In feierlicher Atmosphäre wurden diese beim Empfang für Vereinsvorstände Mitte Juni an 13 Personen überreicht.

Der Stadt Feldkirch ist es ein besonderes Anliegen, das Bewusstsein für Ehrenamt und bürgerliches Engagement in der Bevölkerung zu stärken. Mit der Verleihung der Verdienstzeichen in Gold bzw. Silber werden der Einsatz und die Arbeit in den verschiedenen Vereinen in spezieller Weise gewürdigt.

200 Gäste anwesend

Die Verleihung der Verdienstzeichen fand im festlichen Rahmen beim Empfang für Vereinsvorstände im großen

Saal des Landeskonservatoriums statt. Fast 200 Gäste folgten der Einladung der Stadt.

➤ **Nachfolgenden Personen wurde für ihre Verdienste das Ehrenzeichen in Gold verliehen:**

Emmi Maier

37 Jahre ehrenamtliche Besuchsdienste im Haus Nofels, 27 Jahre Leitung „Tanzen ab der Lebensmitte“, Vorsitzende des Landesverbandes „Tanzen in Vorarlberg“

Karl Allgäuer

Gründungsmitglied WiGe, 15 Jahre Kassier, 50 Jahre Vorstand und Gründungsmitglied Schiverein Gisingen, Schriftführer und Kassier

Maria Fiel

37 Jahre Leitung Bücherei Nofels, 16 Jahre Obfrau der Nofler Ortsvereine, Initiatorin der Zeitschrift „Ortsvereine

Aktiv“, 9 Staatsmeisterschaftstitel in den Disziplinen Hoch- und Weitsprung, 4- und 5-Kampf sowie 100 m Hürdenlauf von 1967 bis 1972

Peter Mähr

über 40 Jahre Obmann Obst- und Gartenbauverein Altstadt, 20 Jahre Obmannstellvertreter Imkerverein Altstadt

Sigrid Bauer

über 40 Jahre Riegenleiterin Turnerschaft Jahn, 30 Jahre Vorstand

Walter Gau

60 Jahre Mitglied Feuerwehr Gisingen, davon 13 Jahre Kommandant, Träger der Feuerwehrmedaille des Landes in Bronze, Silber und Gold sowie des Verdienstkreuzes in Bronze und Silber, heute Ehrenmitglied der Feuerwehr

Edgar Giesinger

40 Jahre Mitglied Feuerwehr Feldkirch-

<
 Bürgermeister Mag. Berchtold und
 Vizebürgermeisterin Dr. Schöbi-
 Fink überreichten Verdienstzeichen
 in Gold und Silber.

Stadt, davon zwölf Jahre Kommandant,
 zuvor sechs Jahre Kommandant-Stell-
 vertreter, Träger der Feuerwehrmedaille
 des Landes in Bronze und des Ver-
 dienstkreuzes in Bronze

Edmund Wehinger

42 Jahre Vorstandsmitglied Schiverein
 Gisingen, davon 20 Jahre Präsident

➤ **Nachfolgenden Personen wurde
 für ihre Verdienste das Ehren-
 zeichen in Silber verliehen:**

Hannelore Herzog

Riegenleiterin und 45 Jahre Vereinsmit-
 glied der TS Jahn, über zehn Jahre im
 Vorstand

Josef Güfel

25 Jahre Vorstandsmitglied (Kassier)
 Mobiler Hilfsdienst, 14 Jahre verant-
 wortlich für das Gisinger Pfarrblatt, über
 25 Jahre ehrenamtlicher Fotograf bei
 kirchlichen Veranstaltungen, Fotograf
 und Mitherausgeber des Buches „Gisin-
 gen – Unser Dorf in vergangenen Tagen“

Dr. Heinz Fritzsche

25 Jahre Vorstandsmitglied (Kassier-
 Stellvertreter und Obmann-Stellvertre-

ter) Mobiler Hilfsdienst, Obmann-Stell-
 vertreter KPV Feldkirch-Levis-Tisis und
 Obmann Verein Tisner Pfarrzentrum

Christian Neubauer

15 Jahre Elternratsobmann Pfadfinder-
 gruppe St. Georg, sechs Jahre Gruppen-

leiter, davor Vorstand der Pfadfindergil-
 de St. Georg, 20 Jahre Stufenleiter

Eugen Scherrer

46 Jahre Leiter Kegelclub Nofels, 33
 Jahre Schriftführer Krankenpflegeverein
 Nofels

Perfekte WohnTräume

Vorhangdekorationen
 Tapeten
 Spannteppiche
 Bodenbeläge
 Polstermöbelwerkstätte
 Sonnenschutz

M. Scherrer
 Der Raumausstatter

Landrichterstr. 5 | Rankweil | T 05522 44602 | scherrer.m@aon.at



Silvana kümmert sich liebevollst seit 2 Jahren um ihren Sohn Mirco und seit 2 Monaten auch um Töchterchen Mia. Nicht nur die schwere Geburt macht ihr noch zu schaffen, sondern auch die fehlenden Kontakte zu anderen. Wie gerne würde sie die Freude, die sie mit ihren Kindern hat, teilen oder sich einfach einmal „fallen lassen“ – ohne Auffangnetz ist das kaum möglich. Wer möchte diese Mama unterstützen?

Familienimpulse - Ehrenamt mit Kindern bringt Freude

Isolde Feurstein
 T 0676/4992077
 M i.feurstein@voki.at



**Vorarlberger
 Kinderdorf**
 Wir tragen Sorge.





<

1. Reihe (v.l.): ehem. Obmann Prof. Gert Mähr mit Gattin, Obmann Dr. Wolfgang Burtscher, stv. Obfrau Mag. Ingrid Heller, Dr. Barbara Schöbi-Fink

DR. WOLFGANG BURTSCHER IST NEUER OBMANN

Kultur im Montforthaus erhält Freundeskreis

Die Kultur im Montforthaus erhält einen eigenen Freundeskreis. Hervorgegangen ist dieser aus dem ehemaligen Freundeskreis des Feldkirch Festivals. Dieser Beschluss wurde bei dessen letzter Generalversammlung einstimmig gefasst. Als eine der Hauptaufgaben sieht der Kulturkreis die aktive Unterstützung von Kulturveranstaltungen im Montforthaus und Nachwuchs-Kulturprojekten, hier vor allem den Konzertdramaturgie-Wettbewerb HUGO im Rahmen der Montforter Zwischentöne.

Erster Obmann des neu formierten Kulturkreis Montforthaus wird Dr. Wolfgang Burtscher. Er löst damit Prof. Dr. Gert Mähr ab, der sich 16 Jahre lang für die Feldkircher Kulturarbeit stark machte. Vizebürgermeisterin Dr. Barbara Schöbi-Fink bedankte sich bei Gründungsobmann Prof. Dr. Gert Mähr für dessen Engagement in der Kulturarbeit. Als Dank und Anerkennung für seine geleistete Arbeit wurde Prof. Dr. Mähr einstimmig zum Ehrenmitglied des Kulturkreis Montforthaus ernannt.

Mähr appellierte an den Kulturkreis und die Stadt, Feldkirch in Zukunft

noch stärker als Musikstadt zu positionieren, angesichts der vorhandenen Bildungseinrichtungen und Formate gerade auch im Hinblick auf kleinere, in der Öffentlichkeit nicht so bekannte Aktivitäten.

Zwischentöne im Fokus

Die Montforter Zwischentöne sind die einzige Eigenveranstaltung des Montforthaus und Mittelpunkt der Aktivitäten des Kulturkreis Montforthaus. Das Format zwischen Musik und Dialog wurde von Medien und Besuchern bereits enthusiastisch aufgenommen, betont Barbara Schöbi-Fink den Erfolg der Zwischentöne und gratuliert dem Kulturkreis für seine gesetzten Ziele. Montforthaus-Geschäftsführer Mag. Edgar Eller freut sich auf die künftige enge Zusammenarbeit und meint, dass man einen solchen Kreis, wenn es ihn nicht schon gäbe, geradezu neu auf die Beine stellen müsste. Es erleichtere die Arbeit, wenn man wichtige Proponenten aus Stadt und Region hinter sich wisse.

Vorstand „Kulturkreis Montforthaus“

- > Obmann: Dr. Wolfgang Burtscher
- > Obmann-Stellvertreterin: Mag. Ingrid Heller
- > Kassier: DI Gernot Thurnher (Zweiter Kassier: Markus Keel)

- > Schriftführerin: Eva Buchrainer (Stellvertreter: Werner Zydek)
- > Beiräte: Dr. Karl-Heinz Albrecht, Heiner Kathan, Prof. Dr. Gert Mähr, Dr. Barbara Schöbi-Fink
- > Rechnungsprüfer: Heiner Kathan, Mag. Anton Steinberger

Scheckübergabe

Der Kulturkreis Montforthaus unterstützt die Montforter Zwischentöne nicht nur ideell, die Gewinner des HUGO dürfen sich künftig über ein Preisgeld freuen. ■

Die Gewinnerinnen des HUGO 2016: Viviane Hirschi, Badamsuren Gangaabazar und Katharina Lechner mit Obmann Dr. Wolfgang Burtscher.



10. - 19. November 2016

www.montforter-zwischentöne.at

»Das sind Momente, in denen wirklich etwas ganz Neues entsteht! Eine spürbare Nähe von Wort und Musik, ein echter Dialog!«
(Regine Müller über die »Zwischentöne« in SWR 2)

»Ein Konzept, das überzeugt, weil die Qualität stimmt und immer wieder Unerwartetes geschieht, das neugierig auf weitere Experimente macht!«
(Thomas Senne, Deutschlandfunk)

Konzerte
Ausstellung
Dialog

montforter
zwischentöne

STERBEN

Über das
Loslassen

Montforthaus
Altes Hallenbad
Landeskonservatorium
Feldkirch

Mit einer neu entwickelten Produktion von Georg Friedrich Händels Oratorium »Messias« zum 15-jährigen Jubiläum des Kammerchors Feldkirch mit dem Concerto Stella Matutina, einem Konzert für Sterbebegleiter und Cellist Peter Bruns oder einer Ausstellung der japanischen Kalligraphie-Meisterin Sanae Sakamoto.



VORARLBERGER LEHM TAGE 2016

6.-8.OKT.

Bei PÖZ
in Hohenems.

Do, 6. Okt. / Fr, 7. Okt.,
Schulung/Praxis-Workshops für Fachbetriebe
(Anmeldung für Do.- oder Fr.-Termin erforderlich!)

Samstag, 8. Oktober,
Infotag für Bauherren und Interessierte
9.00 bis 16.00 Uhr

- Lernen Sie diesen Öko-Baustoff hautnah kennen
- Lehmprodukte mit Anleitung selbst ausprobieren
- Yosima Lehmdesignputz in 140 Farben entdecken
- Aufgebaute Beispiele für Holz+Lehm im Ökobau
- Lehm-Gesichtsmaske genießen

nur an diesem Tag:
-10% auf gesamtes
Sortiment



PÖZ
DAS ÖKOZENTRUM

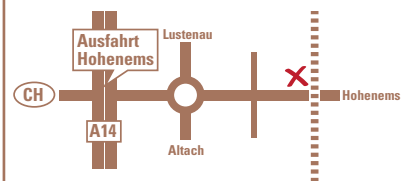
CLAYTEC®

Claytec-Neuheiten:

- farbige Lehmpachtel,
- Lehm-Grobputze in 36 Farben
- neue Lehmplatte
- Lehm-Terrazzoböden
(für Fußbodenheizung geeignet)

PÖZ

Parkett & ökolog. Wohnbedarf
Diepoldsauerstr. 8, Hohenems
05576-73590, www.poez.at
Mo bis Fr 8 - 12 / 14 - 18 Uhr,
Sa 9 - 12 Uhr



>
Wildpark-Obmann Wolfgang Burtscher
(Mitte) mit den Sparkasse Feldkirch
Vorstandsdirektoren Daniel Mierer (links) und
Anton Steinberger (rechts)



AUSZEICHNUNG FÜR KUNDENZUFRIEDENHEIT

Kunden stimmten ab

Die größte Jury des Landes, 9.000 Kunden von Banken, Versicherungen und Bausparkassen, stimmte wieder ab – mit der persönlichen Bereitschaft zur Weiterempfehlung und der Kundenzufriedenheit als Maßstab.

Beim „Recommender Award 2016“ bekamen Österreichs Sparkassen als alleinige Gewinner bei den Geldinstitu-

ten das Gütesiegel für „hervorragende Kundenorientierung“.

Die Vorstandsdirektoren der Sparkasse Feldkirch, Mag. Anton Steinberger und Mag. (FH) Daniel Mierer, freuen sich über diese Auszeichnung: „Bekanntlich sind Sparkassen nahe und in der Region verwurzelt. Entscheidungen werden vor Ort und rasch und nicht weit entfernt in einer Zentrale getroffen. Das schönste Kompliment ist für uns, wenn uns unsere Kundinnen und Kunden zeigen, dass sie mit uns zufrieden sind.“ ■



Freude über Kundenzufriedenheit – Führungskräfte der Sparkasse Feldkirch

Wildpark-Sparbuch „Waschbär“

Kürzlich hat die Sparkasse Feldkirch das bereits vierte Wildpark-Sparbuch aufgelegt. Dies ist nach Steinbock, Luchs und Murmeltier heuer dem Waschbär gewidmet.

Der Wildpark am Ardetzenberg ist eines der schönsten Naherholungsgebiete. Mit jährlich mehr als 150.000 Besucherinnen und Besuchern zählt der Wildpark zu den beliebtesten Ausflugszielen in Vorarlberg und im benachbarten Ausland. „Seit seiner Gründung im Jahr 1963 wird der Wildpark von der Sparkasse Feldkirch unterstützt“, erklärt Wildpark-Präsident Dr. Wolfgang Burtscher. Als größter Sponsor im Bankenbereich beteiligt sich die Sparkasse damit aktiv am Erhalt und ermöglicht so den Gratisbesuch für Jung und Alt.“ ■



DIE EINZIGE BANK IN NOFELS HAT EINGELADEN

Seit bald vier Jahrzehnten hat Nofels seine eigene Sparkassenfiliale. Als mittlerweile einziges Geldinstitut im Ort bietet sie Heimvorteil für die gesamte Bevölkerung. Die Sparkassenräumlichkeiten sind nach dem Umbau heller, mit barrierefreiem Zugang und mehr Beratungsmöglichkeiten. Dazu kommt das neugestaltete 24 Stunden-SB-Foyer mit insgesamt zwölf Services. Filialleiter Roland Ladinek und sein Nofler Sparkasenteam haben zum „Freitag der offenen Tür“ eingeladen und freuten sich über die zahlreichen Gäste, die einen Blick hinter die Kulissen werfen konnten. ■

< Nofler Treffpunkt Sparkasse (v.l.): Filialleiter Roland Ladinek, Sparefroh, Ortsvorsteherin Doris Wolf, Vorstandsdirektoren Mag. (FH) Daniel Mierer und Mag. Anton Steinberger

>
Ein Kletterwald vor der Volksschule
Nofels konnte durch das
Crowdfunding ermöglicht werden.



CROWDFUNDIG DURCH MIT.EINANDER.AT

Pausenhofgestaltung ermöglicht

Dem Elternverein an der Volksschule Nofels war es ein Anliegen, die Schüler durch eine attraktive Pausenhofgestaltung zu mehr Bewegung an der frischen Luft zu animieren. Ein Kletterwald ermöglicht nun ausgelassenes Klettern und abwechslungsreiches Spielen.

Da die Anschaffungskosten trotz zahlreicher Aktionen und Veranstaltungen

des Elternvereins nicht alleine getragen werden konnten, starteten Obfrau Paula Hauser und ihr Team mit Unterstützung der Raiffeisenbank Feldkirch eine Projektfinanzierung über die Crowdfunding-Plattform mit.einander.at.

Die Idee stieß auf großes Interesse in der Bevölkerung. Da der Schulhof ein öffentlicher Platz ist, profitieren vom Kletterwald nicht nur die Volksschulkinder. Vielmehr kann dadurch ein interessanter Treffpunkt für alle Kinder im Dorf geschaffen werden. Binnen weniger Wochen konnte der benötigte Betrag

von 4.280 Euro dank vieler großer und kleiner Beiträge gesammelt werden.

Mag. Stefan Vetter, Vorstandsdirektor der Raiffeisenbank Feldkirch, ist erfreut über den Projekterfolg: „Es zeigt sich immer wieder, dass die Förderung und Weiterentwicklung der Region vielen Mitmenschen genauso wie uns als Genossenschaftsbank am Herzen liegt. Wir freuen uns, dass die Crowdfunding-Plattform in Feldkirch rege genutzt wird und verschiedene Vereine bereits ihre Projekte mittels Crowdfunding umsetzen konnten.“ ■

Mit.Einander für Vorarlberg



Vorarlbergs erste Crowdfunding-Plattform:
Hier finden Sie Unterstützung für Ihre Projekte.
Helfen Sie, die Ideen anderer zu verwirklichen!
Für Vorarlberg.

www.mit.einander.at

Eine Initiative der
Vorarlberger
Raiffeisenbanken





DEMENZKRANKE INTEGRIEREN

I han vrgessa ...

Durch die steigende Lebenserwartung erhöht sich auch die Wahrscheinlichkeit an Demenz zu erkranken. Die Erkrankung führt sowohl bei den Betroffenen als auch bei den Angehörigen zu Ängsten und Verunsicherungen. Änderungen im sozialen und affektiven Verhalten und Störungen der motorischen Funktionen sind für das Umfeld sehr belastend.

DGKS Beate Witwer zeigt Grundregeln auf, die bei der Integration Demenzkranker im Alltag hilfreich sein können.

Die 5 Ls

Lieben: Betroffene benötigen Zuwendung, Geborgenheit und Vertrautheit.

Loben: Der Patient hat ein starkes Bedürfnis nach Wertschätzung, darum alle Bemühungen loben, auch wenn kein perfektes Ergebnis entsteht.

Lachen: Mit Humor und einer optimistischen Lebenseinstellung können manche belastende Situationen überbrückt werden.

Lernen: Gezieltes Gedächtnistraining hilft die kognitiven Fähigkeiten länger zu erhalten.

Laufen: Durch Spaziergänge und Bewegungstherapien können die motorischen Fähigkeiten unterstützt werden.

Basenreiche Ernährung

Zudem sind eine basenreiche Ernährung und das Verwenden von hochwertigen, biologischen Ölen (Lein-, Rapsöl und Kokosfett) als Gehirnnahrung sowie eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr für den Demenzkranken wichtig.



DGKS
Beate Witwer

DGKS Beate Witwer arbeitet seit Dezember 2015 beim Krankenpflegeverein Altenstadt.

Die Feldkircher
Krankenpflegevereine



Unterstützungsangebote

- Mobile Hilfsdienste
- Tagesbetreuung
- „Fit im Kopf“ – ein Angebot der Senioren-Betreuung Feldkirch
- Monatliche Demenzsprechstunde bei Dr. Cäcilia Seethaler für Betroffene oder Angehörige
- Inanspruchnahme eines Urlaubsbettes für den Patienten, mit Auszeit für die betreuenden Angehörigen
- Angehörigenselbsthilfegruppen

Frühzeitig Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen, schützt vor Überforderung aller Beteiligten. Die Feldkircher Krankenpflegevereine und die Servicestelle Pflege und Betreuung stehen Ihnen gerne beratend zur Seite. ■

➤ www.hauskrankenpflege-vlbg.at/vereine

JUBILARE VON 10. SEPTEMBER BIS 25. NOVEMBER 2016

Die Stadt Feldkirch gratuliert

GEBURTSTAGE

80.

- > Ing. Martin Karl Heinz, Altenstadt
- > Lins Crescentia, Gisingen
- > Bont Kornelia, Gisingen
- > Arnberger Herma, Nofels
- > Puschnik Franz, Tisis
- > Müller Helga, Tisis
- > Dr. Platzer Klaus, Tisis
- > Loacker Norbert, Tisis
- > Fall Franz, Tosters

85.

- > Goller Gertrud, Gisingen
- > Bont Edwin, Gisingen
- > Semmernegg Elisabeth, Gisingen
- > Hofer Waltrudis, Nofels
- > Jeschko Eveline, Tosters

90.

- > Enthaler Maria, Gisingen
- > Bertschler Hubert, Gisingen
- > Müller Irma, Gisingen
- > Schnetzer Katharina, Nofels
- > Etlinger Helmut, Tosters

91.

- > Friedrichs Anna, Feldkirch Stadt
- > Wachernig Anna, Levis
- > Kerbleder Eugenie, Altenstadt
- > Schmidt Elvira, Tisis

92.

- > Mähr Josef, Altenstadt
- > Nägele Gebhard, Gisingen
- > Ebli Maria, Gisingen
- > Kerschbaumer Mathilde, Tisis

93.

- > Balter Hermine, Feldkirch Stadt
- > Büberl Elfriede, Gisingen
- > Felder Notburga, Nofels
- > Stenek Alois, Tisis

94.

- > Gürth Maria, Feldkirch Stadt

95.

- > Schnell Veronika, Feldkirch Stadt
- > Kohler Kaspar, Gisingen

96.

- > Buxbaum Hedwig, Gisingen
- > Naglic Aloisia, Gisingen
- > Wohlgenannt Artur, Gisingen

97.

- > Lins Klara, Tosters

98.

- > Büchel Elvira, Gisingen
- > Doleschal Ida, Tisis

GOLDENE HOCHZEIT

- > Rosa-Maria und Günther Kasper, Altenstadt
- > Anna und Eduard Siegel, Tosters

DIAMANTENE HOCHZEIT

- > Ida und Josef Göls, Feldkirch Stadt
- > Aloisia und Raimund Müller, Gisingen

> Jubiläen werden nur dann veröffentlicht, wenn die Jubilare ihre ausdrückliche Zustimmung gegeben haben. Nähere Informationen im Rathaus Bürgerservice (Tel. 05522/304-12 46, buerger-service@feldkirch.at).



Blumeninsel
HOCH



6806 Tosters
Alberweg 2
Ortszentrum
Tel. + Fax.: 05522 - 79 838

6820 Frastanz
Kirchweg 5
Ortszentrum
Tel.: 05522 - 51 777 Fax.: DW - 4

**Geschenksfloristik
Hochzeitsfloristik
Dekorative Pflanzen
Trauerfloristik**



BLUMEN STELCZYK
Floristik für jeden Anlass

6800 Feldkirch, Schillerstrasse 5
Tel.: 05522 - 72 0 73 Fax.: DW - 4

ALLES GUTE



... zur Eisernen Hochzeit am 11. Mai:
Huberta und **Hugo Kathan** aus Altenstadt



... zum 90. Geburtstag am 12. Mai:
Helena Walser aus Tisis



... zum 90. Geburtstag am 2. Mai:
Elisabeth Hiller aus Gisingen



... zur Goldenen Hochzeit am 21. Mai:
Ulrike und **Helmut Lercher** aus Feldkirch



... zum 90. Geburtstag am 24. Mai: **Erna Mähr-Heinzle** aus Altenstadt



... zum 95. Geburtstag am 2. Juni: **Berta Prucha** aus Tosters



... zur Eisernen Hochzeit am 2. Juni:
Gertrud und **Dr. Alfons Bonner** aus Tisis



... zur Eisernen Hochzeit am 9. Juni: **Helena** und **Erwin Walser** aus Tisis



... zur Diamantenen Hochzeit am 23. Juni:
Herta und **Augustin Moritz** aus Tisis



... zum 90. Geburtstag am 1. Juli:
Margarete Getzner aus Levis



... zum 90. Geburtstag am 3. Juli: **Frieda Tiefenthaler** aus Gisingen



... zum 100. Geburtstag am 9. Juli: **Agnes Madel** aus Nofels

VERANSTALTUNG AM 20. OKTOBER

Neue Wege in der Vereinsarbeit!

Vereine stehen heute vor großen Herausforderungen. Das Zukunftsbüro des Landes Vorarlberg bietet Unterstützung. Zum Beispiel mit einer Veranstaltung am 20. Oktober in Feldkirch, die neue Wege in der Vereinsarbeit aufzeigen wird.

In Vorarlberg gibt es über 4.000 Vereine – eine beachtliche Zahl für ein so kleines Bundesland. Dies zeigt, dass Ehrenamt bzw. freiwilliges Engagement im Ländle großgeschrieben werden.

Dennoch müssen sich aktuell immer mehr Vereine besonderen Herausforderungen stellen: ob Nachwuchssorgen, die fehlende Bereitschaft (Vorstands-)

Funktionen bzw. Verantwortung zu übernehmen sowie verstaubte Vereinszwecke oder komplizierte Statuten. Die Themen sind vielfältig.

Im Rahmen der Abendveranstaltung „Neue Wege in der Vereinsarbeit“ am Donnerstag, 20. Oktober, von 19 bis 21 Uhr in Feldkirch*, geht es darum, Lösungswege für diese Herausforderungen zu finden. Dabei werden unterschiedliche Beispiele guter Praxis vorgestellt.

Im darauffolgenden Workshop „Strategieentwicklung für eine neue Kultur der Zusammenarbeit im Verein“ am Samstag, 22. Oktober, von 9 bis 13 Uhr in Lustenau, werden Vereine dabei begleitet, selbst neue Wege in der Vereinsarbeit einzuschlagen. ■

*Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben.



> **Nähere Informationen und Anmeldung:**
Amt der Vorarlberger Landesregierung, Büro für Zukunftsfragen
Tel. 05574/511-206 05,
zukunftsbuero@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/zukunft

ALLES GUTE



... zum 90. Geburtstag am 14. Juli: **Elvira Kathan** aus Tisis



... zur Diamantenen Hochzeit am 14. Juli: **Rosina** und **Franz Lakner** aus Tisis



... zum 90. Geburtstag am 19. Juli: **Maria Mähr** aus Tisis

IM GESPRÄCH MIT MAG.(FH) SIMON SUITNER

„Diese Menschen betteln nicht aus Freude ...“

Der gebürtige Feldkircher Simon Suitner lebt seit 2009 in Bukarest. Er leitet dort zwei Sozialmärkte, in denen bedürftige Menschen zu stark verbilligten Preisen einkaufen können. Bei seinem Heimatbesuch im August haben wir mit ihm über die Armut in Rumänien, seine Beweggründe vor Ort zu helfen und über rumänische Bettler in Feldkirch gesprochen.

Das Gespräch führte Mag. Susanne Backmeister.

Herr Suitner, Sie sind mit Ihrer Familie auf Heimatbesuch. Wie erleben Sie persönlich den Unterschied zwischen dem Leben in Feldkirch und in Rumänien?

Mein Leben in Rumänien ist sehr schwer zu vergleichen mit meinem Leben in Feldkirch – Bukarest ist eine Millionenstadt mit geschätzten 4,5 Millionen Einwohnern. Aber natürlich gibt es Dinge, die insbesondere in meiner jetzigen Situation als Vater von zwei kleinen Kindern anders sind. Es gibt in Bukarest z.B. nur wenige und sehr teure Schwimmbäder, obwohl die Temperaturen von Mai bis September fast immer über 30 Grad liegen. Daher fahren die Rumänen am Wochenende meist raus aus der Stadt und 300 Kilometer in die Berge oder ans Meer. Gleichzeitig ist Bukarest eine sehr junge Stadt mit vielen Studenten, mit jungen kreativen Köpfen ... In den letzten Jahre wurde Bukarest auch immer wieder als das neue Berlin bezeichnet.

Wie kommt ein junger Feldkircher dazu, sich in Bukarest für bedürftige Menschen zu engagieren?

Mich hat soziale Arbeit immer schon interessiert. Ich habe meinen Zivildienst im Hiob in Feldkirch geleistet, was mir sehr gut gefallen hat. Im Anschluss bin ich das erste Mal nach Rumänien. Danach immer wieder. 2005 hab ich begonnen, in Innsbruck Soziale Arbeit zu studieren. Während meiner Aufenthalte in Rumänien hab ich in der Österreichischen Botschaft die Arbeit des Sozialattachés unterstützt und dabei erfahren, was in diesem Land funktioniert und was nicht. Dabei entstand die Idee, dass Sozialmärkte etwas wären, das bedürftigen Familien sehr helfen könnte. Die Preise in normalen Märkten machen etwa 75 bis 80 Prozent von unseren Preisen aus. Ein Liter Milch kostet in Rumänien z.B. 1 Euro. Die Verdienstmöglichkeiten liegen jedoch deutlich unter jenen in Österreich.

Gleichzeitig hatte 2008 eine Familienstiftung in Wien eine ähnliche Idee und in Kooperation konnten wir SOMARO verwirklichen. 2009 hab ich mein Studium beendet und bin nach Bukarest gegangen, um das Projekt aufzubauen. Nach einem Jahr Vorbereitung haben wir das erste Geschäft eröffnet.

In Feldkirch gibt es viele Beschwerden über zu viele Bettler in der Stadt. Wie ist Ihr Empfinden, wenn Sie als Besucher durch die Marktgasse spazieren?

Mir sind die Bettler im Februar sehr aufgefallen. Jetzt weniger. Natürlich

bin ich den Anblick aus der Großstadt eher gewohnt – dass an Kreuzungen zwischen wartenden Autos Leute um Geld fragen oder Kinder die Autoscheiben putzen oder aber Menschen am Gehsteig sitzen und ihre körperlichen Handicaps präsentieren. Aber ich kann mir gut vorstellen, dass Bettler, die zum ersten Mal und so massiv auftreten, negative Reaktionen hervorrufen.

Mit welchem Gefühl gehen Sie durch die Feldkircher Altstadt – eher mit Mitleid oder, nachdem Sie zum vierten Mal angesprochen wurden, auch genervt?

Mir passiert beides. Ich kenne die persönliche Situation dieser Menschen nicht. Ich kenne jedoch die Situation der Roma in Rumänien im Großen ein wenig und die ist wirklich nicht lustig. Man muss sich bewusst sein, dass diese Menschen nicht aus Freude auf der Straße sitzen und betteln.

Ob ich Bettlern etwas gebe oder nicht, ist eine ganz persönliche Entscheidung. Ich kann auch verstehen, wenn Menschen nichts geben, weil sie überzeugt sind, dadurch nicht wirklich helfen zu können. Auch ich gebe nicht immer etwas ...

Bei uns herrscht die verbreitete Meinung: Roma wollen sich nicht integrieren, haben ihre eigene Art zu leben – wie sehen Sie das?

Es gibt ganz unterschiedliche Strömungen innerhalb der Roma-Gruppierungen. Es gibt sicher Menschen, die stolz auf ihr Roma-Sein sind, was natürlich



<

Simon Suitner leitet zwei Sozialmärkte in Rumänien.

die wir Österreicher uns von den Rumänen abschauen könnten?

So fein das geordnete und regulierte Leben in Österreich ist, so gibt es doch Bereiche, in denen ein wenig „Balkanisierung“ nicht schaden würde (lacht). Die Rumänen gehen offener miteinander um und sind sehr freundlich gegenüber allem, das nicht rumänisch ist. Der Ausländerbegriff ist sehr positiv belegt. Da könnten wir Österreicher noch ein wenig lernen ... ■

schwierig zu vereinbaren ist mit dem Leben in einem modernen Land.

Wir haben bei uns im Projekt aber auch sehr viele Romafamilien, bei denen zu sehen ist, wie z.B. arme Frauen alles dazu tun, dass ihre Kinder gut in der Schule sind, eine gute Ausbildung absolvieren, vielleicht sogar noch ein Instrument lernen, ... alles, damit es ihnen einmal besser geht.

Wenn man Menschen aus der Armut holen will, muss an der Bildung der Kinder angesetzt werden. Und dafür muss man die Eltern gewinnen. Auch die Familie muss spürbar profitieren.

Eine grundsätzliche Frage ist jedoch, ob die Roma-Familien in Vorarlberg hier bleiben wollen oder nicht.

Zu Ihrem Projekt SOMARO (siehe Box): Welche Bedeutung haben die beiden Sozialmärkte für die Menschen, die bei Ihnen einkaufen?

In erster Linie nehmen wir den Menschen den Stress, nicht zu wissen, was sie ihren Kindern morgen zu essen geben sollen, weil der Kühlschrank leer ist. In beiden Märkten zusammen versorgen wir etwa 800 Familien – das sind zwischen 2.500 und 3.000 Menschen: Pensionisten, Langzeitarbeitslose, Familien mit vielen oder mit kranken Kindern ... ich schätze, dass rund 50 Prozent davon den Roma angehören. Indem die Menschen zu uns kommen,

haben sie aber auch regelmäßig soziale Kontakte, einen Ort, wo wir ihnen zuhören, wo sie auch nur reden können und vor allem nicht Bittsteller sind.

Eine große Herausforderung besteht für uns darin, neue Firmen zu finden, die uns unterstützen. Leider ist in Rumänien die Solidarität zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen nicht sehr groß. Oft heißt es: „Die Menschen, denen es nicht gut geht, sind an ihrer Situation selber schuld.“ Gleichzeitig gibt es kein staatliches Sicherheitsnetz, wie wir es in Österreich kennen. In Rumänien ist man auf private Non-profit Organisationen wie uns angewiesen.

Woraus beziehen Sie die Motivation für Ihre Arbeit?

Bevor wir das erste Geschäft eröffnet haben, haben mir ganz viele rumänische Freunde prophezeit: „Das wird nicht funktionieren.“ Die rumänische Bevölkerung hört sehr oft Ankündigungen, denen keine Taten folgen. Wir haben jedoch 2010 eröffnet!

Aber auch meine Erfahrungen mit meinen Mitarbeitern – zuvor länger arbeitslos – sind sehr erfreulich.

Es ist schön, wenn unsere Kunden gerne bei uns einkaufen, weil sie sich hier „reich“ fühlen, indem sie sich unsere Produkte leisten können.

Vieles scheint bei uns besser als in Rumänien. Gibt es auch Dinge,

SOMARO („MAGAZINUL SOCIAL“)

SOMARO ist eine private rumänische Non-profit Organisation, die zwei Sozialmärkte in Bukarest und in Sibiu (Hermannstadt) betreibt. In den SOMARO Sozialmärkten werden Lebensmittel, Haushaltsgeräte, Kleidung, Schuhe und anderes zu stark reduzierten Preisen angeboten. Die Produkte stammen von Unternehmen wie Billa, Danone, Humanic, Metro und vielen anderen mehr. Es sind Produkte, die für den herkömmlichen Verkauf nicht mehr geeignet sind, weil die Verpackung beschädigt ist oder das Ablaufdatum bald überschritten wird. SOMARO finanziert sich über die Einnahmen aus dem Verkauf der Produkte sowie Spenden. SOMARO wurde 2010 gegründet und wird von Simon Suitner geleitet.

Feldkirch hilft in Rumänien

Die Stadt Feldkirch unterstützt SOMARO. Helfen auch Sie mit einer persönlichen Spende:

➤ **Spendenkonto Kennwort „Rumänienhilfe“**

Sparkasse Feldkirch: IBAN: AT45 2060 4031 0172 3694, BIC: SPFKAT2BXXX

Raiffeisenbank Feldkirch: IBAN: AT88 3742 2000 0009 4094, BIC: RVVGAT2B422

TERMINE SEPTEMBER, OKTOBER UND NOVEMBER 2016

Für Seniorinnen und Senioren

FELDKIRCHER SENIORENBUND

Ansprechperson: Rudolf Neumayer, Tel. 05522/726 53, E-Mail: apidur@lampert-mail.at

Dienstag bis Donnerstag
11. BIS 13. OKTOBER
 Fahrt ins Blaue, *Anmeldung bei Rudolf und Resi Neumayer*

Donnerstag
3. NOVEMBER
 Senioren-Gedenkmesse im Feldkircher Dom

Donnerstag
10. NOVEMBER
 14.30: Preisjassen des Feldkircher Seniorenbundes im Gasthaus Löwen in Nofels, *Anmeldung bei Rudolf und Resi Neumayer*

Donnerstag
17. NOVEMBER
 Besuch eines sehenswerten Betriebes, *Anmeldung unter Tel. 0650/540 26 23 oder anneliese.schalk@gmx.net*

Details zu Abfahrtszeiten werden im Mitteilungsblatt des Seniorenbundes bekanntgegeben.

SENIORENRUNDE GISINGEN

Alle Veranstaltungen im Pfarrheim
Ansprechperson: Julita Hilby, Tel. 0676/441 39 12

Dienstag
13. SEPTEMBER
 14.00: Gemütliches Beisammensein

Dienstag
27. SEPTEMBER
 14.00: Jassen und Spielen

Dienstag
11. OKTOBER
 14.00: Erntedank

Dienstag
25. OKTOBER
 14.00: Jassen

Dienstag
8. NOVEMBER
 14.00: Gemütliches Beisammensein

Dienstag
22. NOVEMBER
 14.00: Jassen und Spielen



PENSIONISTEN-VERBAND ORTSGRUPPE FELDKIRCH

Ansprechperson: Rosmarie Kirschner, Tel. 05522/771 45

Jeden Dienstag
KEGELN
 9.30–14.30: Gasthaus Krone, Koblach-Straßenhäuser

Jeden Mittwoch
FIT MACH MIT – LEICHTES WANDERN IM WALD
 9.00: ab Milchhof Gisingen – Finnenbahn, zirka eine Stunde

Jeden Donnerstag
JASSEN
 ab 14.00: Gasthaus Löwen in Nofels

Dienstag
13. UND 27. SEPTEMBER, 11. UND 25. OKTOBER, 8. UND 22. NOVEMBER
 14.30: Tanzen mit Live-Musik im Löwen in Tisis

Mittwoch
21. SEPTEMBER
 12.30: Abfahrt vom Bahnhof Feldkirch zur Torfbahn Bad Wurzach mit Museumsbesuch und Einkehrschwung beim Wurzelsepp

Mittwoch

5. OKTOBER

14.00:
Informationsnachmittag zu „Schenken, Vererben und Patientenverfügung“ mit Dr. Richard Forster, MBL, Notar, im Gasthaus Löwen in Nofels

SOZIALKREIS NOFELS

Ansprechperson: Hannelore Zech, Tel. 0650/731 90 45

Mittwoch

12. OKTOBER

Erntedank

Mittwoch

9. NOVEMBER

Nachmittag in der Volksschule Nofels

SOZIALKREIS TOSTERS

Ansprechperson: Helga Metzler, Tel. 0650/783 81 99

Dienstag

13. SEPTEMBER

10.30: Ausflug „Nenzinger Himmel“, Anmeldung im Pfarrbüro

Dienstag

27. SEPTEMBER

14.30: gemütliches Beisammensein

Dienstag

11. OKTOBER

14.30: gemütliches Beisammensein

Dienstag

25. OKTOBER

Totengedenken

Dienstag

15. NOVEMBER

14.30: gemütliches Beisammensein



Dienstag

29. NOVEMBER

14.30: gemütliches Beisammensein mit Nikolausbesuch

SOZIALKREIS LEVIS

Ansprechperson: Roswitha Avedikian, Tel. 396 37

Dienstag

13. SEPTEMBER, 11. OKTOBER UND 8. NOVEMBER

14.00: gemütliches Beisammensein

GESUNDER LEBENSRAUM GISINGEN

Anfragen zu allen Veranstaltungen des Gesunden Lebensraumes Gisingen unter Tel. 0650/928 00 93

Jeden Dienstag

„V'RZELLA UND LOSA“

9.00–10.30: im Lebensraum, beim gemütlichen Kaffeepausch in geselliger Runde zusammensitzen, Neues erzählen und erfahren

Jeden Mittwoch

WER JASST, BLEIBT GEISTIG FIT

14.00–17.00: im Lebensraum, wer gerne jassen möchte, ist hier herzlich willkommen

Freitag

9. SEPTEMBER, 14. OKTOBER UND 11. NOVEMBER

15.00–17.00: im Lebensraum, gemütliches Bei-

sammensein, bei dem in Begleitung von Musikanten nach Belieben gesungen oder getanzt werden kann

Donnerstag

6. OKTOBER UND 3. NOVEMBER

15.00–16.15: im Haus Gisingen, alle Singfreudigen sind zum gemeinsamen Singen von alten Volksliedern und bekannten Schlagern eingeladen

Donnerstag

17. NOVEMBER

17.00–18.30: im Lebensraum, beim geselligen Singen mit Emma (Gitarre) und Willi (Zither) werden alte Schlager und Volkslieder in lockerer Runde gesungen

KATHOLISCHE FRAUENRUNDE ALTENSTADT

Ansprechperson: Obfrau Margarethe Mayer, Tel. 05522/781 64

Dienstag

11. OKTOBER

14.30: Modenschau im Pfarrzentrum



TERMINE SEPTEMBER, OKTOBER UND NOVEMBER 2016

Für Seniorinnen und Senioren

Dienstag

8. NOVEMBER

14.30: im Pfarrzentrum, Projekt Albanien, vorgestellt von Manfred Kräutler

VORARLBERGER SENIORENRING – ORTSGRUPPE FELDKIRCH

Ansprechperson: Werner Danek, Tel. 0699/128 562 17

Donnerstag

15. SEPTEMBER

Landeswandertag „For-
marinsee“

Donnerstag

22. SEPTEMBER

„Schnitzeessen“ auf der Gamp



Donnerstag

29. SEPTEMBER

„Steinernes Meer“ mit Freiburger Hütte

Donnerstag

13. OKTOBER

Steinkreise

Donnerstag

10. NOVEMBER

Betriebsbesichtigung Firma Rauch-Fruchtsäfte

SENIORENREFERAT DER STADT FELDKIRCH

Anmeldung bei allen (auch kostenlosen) Veranstaltungen erforderlich!

Ansprechperson: Karin

Himmer-Klien, Tel.

05522/304-12 40

Montag

12. SEPTEMBER

14.00: Apple-Aufbau: iPad und iPhone, im Kapuzinerkloster, Begegnungsraum. Dieser Kurs richtet sich an Teilnehmer, die bereits einen Basiskurs absolviert haben oder entsprechende Kenntnisse im Umgang mit diesen Geräten haben. Kursinhalt: Konfiguration und Bedienungshilfen, Widgets – Mini-Apps, Sprachsteuerung mit Siri, Email- und Internet-Nutzung, iCloud und Backup
Kursleiter: Helmut Köck, Beitrag: 30 Euro

Mittwoch

14. SEPTEMBER

15.00: Heiligkreuzkapelle Im Kehr, Der Margarethenkapf im Wandel der Jahreszeiten – der Herbst. Mitzubringen: gutes Schuhwerk, der Witterung angepasste Kleidung, Referenten: Dr. Gertrud Pescoller Tiefenthaler (Biologin), Mag. Christoph Volaucnik (Stadtarchivar), Beitrag: 5 Euro

Donnerstag

15. SEPTEMBER

17.00: PC Grundlagen mit Windows 10 in der Polytechnischen Schule, EDV Raum. Geringe Kenntnisse im Umgang mit dem Computer sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung. Kursinhalte: Grundlagen und Grundbegriffe im Umgang mit dem PC, Bedienung von Maus und Tastatur mit Textverarbeitung, Kennenlernen von Windows, Internet und Email, Folgetermine: 22.9., 29.9. und 6.10., Kursleiter: Felix Putz, Beitrag: 90 Euro

Donnerstag

22. SEPTEMBER

14.00: Nofels Kirche, Kennst du deine Heimat? Die Umgebung Feldkirchs mit dem Fahrrad erkunden. Eine Kooperation mit

DI Elisabeth Mair, Fahrradbeauftragte der Stadt Feldkirch. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt. Beitrag: kostenlos, Anmeldung erforderlich!

Donnerstag

22. SEPTEMBER

14.00: Biographisches Schreiben, im Kapuzinerkloster, Begegnungsraum. Dieser Kurs richtet sich an Frauen und Männer, die gerne schreiben und so ihr kreatives Potential und ihre schöpferischen Fähigkeiten entdecken möchten. Kursleiterin: Helga Zerlauth, Dipl. Schreibpädagogin, Beitrag: 8 Euro

Freitag

23. UND 30. SEPTEMBER

14.00: ÖBB Fahrkartenautomaten Schulung am Bahnhof Feldkirch. Die ÖBB hat in ganz Österreich rund 1.000 Fahrkartenautomaten im Einsatz. Oft besteht gar keine Möglichkeit mehr, die Fahrkarte am Bahnhofschalter zu kaufen. In diesem Kurs informiert Sie ein Mitarbeiter der ÖBB über die Bedienung des Fahrkartenautomaten. Beitrag: kostenlos, begrenzte Teilnehmeranzahl, Anmeldung erforderlich!



Freitag

28. OKTOBER

15.00: Seniorentheater Feldkirch im Theater am Saumarkt. Genießen Sie einen unterhaltsamen Nachmittag mit den neuen Stücken des Feldkircher Seniorentheaters. Für die musikalische Umrahmung sorgt die Musikschule Feldkirch. Beitrag: kostenlos, Anmeldung erforderlich!

Donnerstag

3. NOVEMBER

14.00: Fit an Körper, Geist und Seele, im Kapuzinerkloster Feldkirch. Wie Sie das Älterwerden mit allen Herausforderungen gut annehmen können und Körper und Geist aktiv halten – das und mehr erfahren Sie beim fünfteiligen Kurs. Eine Kooperation mit ALT.JUNG. SEIN der Diözese Feldkirch, Kursleiterin: Sabine Jörns-Mathies, Folgetermine: 10., 17., 24. November und 1. Dezember, Beitrag: 32 Euro für alle fünf Teile

Freitag

18. NOVEMBER

14.30: Preisjassen im Gasthaus Löwen in Nofels. Mit dem bereits traditionellen Preisjassen sind alle Jasser zu einem unterhaltsamen Nachmittag

eingeladen. Wie jedes Jahr winken auch heuer tolle Preise. Musikalisch wird der Nachmittag vom Akkordeonclub Altach begleitet. Beitrag: 3 Euro

ZEMMASI IN FELDKIRCH

Information: Mobiler Hilfsdienst Feldkirch, Tel. 05522/327 32 oder mohi@feldkirch.at

Jeden Freitag

ZEMMASI

15.00–17.00: im Haus Nofels. Zemmasi in Feldkirch bietet eine Möglichkeit zum gemeinsamen Singen und findet wöchentlich statt. Keine Voranmeldung nötig.

SENIORENBÖRSE FELDKIRCH

Senioren helfen Senioren, Tel. 0676/44 10 100 Montag und Mittwoch von 9.00–11.00 Uhr

Jeden Mittwoch

ZENTRALE

9.00–11.00: Tosters, Langackerweg 4 („Betreutes Wohnen“ hinter dem Haus Tosters) info@seniorenboerse-feldkirch.at www.seniorenboerse-feldkirch.at

Freitag

30. SEPTEMBER

18.00: „Wie aus weniger mehr wird“ – Lebenskunst im Altern, im Pfarrsaal Tisis. Anlässlich des Internationalen Tags der Senioren lädt die Stadt Feldkirch zum Vortrag von Dr. Markus Hofer ein. Musikalische Umrahmung von den Gisinger Weisenbläsern. Beitrag: kostenlos, Anmeldung erforderlich!

Donnerstag

13. OKTOBER

19.00: Ausg'steckt is – im stimmungsvollen Ambiente der Hubertusstube in der Schattenburg spielt die Schrammelmusik „s'Packl+1“. Sie genießen den Heurigenteller der Schlosswirtschaft, guten Wein und Anekdoten von Otto Hofer. Beitrag: Eintritt 9 Euro plus Getränke und Essen



VON DER KLASSISCHEN MESSE ZUR BELEBUNG DES STADTRAUMS

ArtDesign Feldkirch feiert ihr zehnjähriges Jubiläum

Die ArtDesign findet heuer bereits zum zehnten Mal statt. Neben der klassischen Verkaufs- und Präsentationsplattform ArtDesign Werkschau mit den Kategorien Angewandte Kunst, Design und Mode im Pförtnerhaus sowie dem Bereich Photo lockt die ArtDesign bereits zum zweiten Mal mit der sogenannten Werkstatt im Alten Hallenbad: DesignerInnen und KünstlerInnen lassen sich bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen und machen den Prozess zum Produkt lebendig.

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Messe wird dieses Jahr eine Sonderausstellung über den Schweizer Textildesigner Martin Leuthold realisiert. Und zwar an einem der speziellsten Schauplätze im Reichenfeld – im Pool des Alten Hallenbades. Martin Leuthold ist seit vielen Jahren in der St. Galler Textilbranche tätig. Als Art Director des Unternehmens Jakob Schlaepfer hat er die Firma in den Bereichen Haute Couture, Prêt-à-Porter und Innendekoration weltberühmt gemacht. Seine Stoff- und Stickerei-Entwicklungen sind

international gefragt und werden von namhaften Modehäusern verarbeitet.

Plattform für junge Kreative

Im Laufe der letzten Jahre griff die ArtDesign einen Trend auf, dem die meisten großen Messeformate, die sich im weitesten Sinne mit den Bereichen Design, Entwicklung, aber auch städtisches Leben auseinandersetzen, folgen. Sie bespielt mehr und mehr Orte in der Stadt. Besondere Aussteller, die Prototypen oder Studien präsentieren oder deren Produkte einen sozialen Aspekt beinhalten, lassen sich immer weniger in klassische Koyen stecken. .

TeilnehmerInnen aus den Sparten Design, Fotografie und Medienkunst zeigen daher vom 24. Oktober bis 13. November aktuelle Produkte und Arbeiten. Hochschulen, Studierende und Design-Newcomer nutzen Leerflächen, intervenieren im öffentlichen Raum und thematisieren die Qualität von Begegnungs- und Aufenthaltsräumen. Dieses Format trägt seit letztem Jahr den Namen POTENTIALe.

Der Fokus 2016 liegt darauf, jungen Kreativen eine Plattform zu geben, Möglichkeiten von Nutzungen aufzuzeigen und neue Zugänge zu vermitteln. Dadurch entsteht nicht nur eine temporäre

POTENTIALE IM OKTOBER UND NOVEMBER

> POTENTIALe MESSE

11. bis 13. November: ArtDesign Feldkirch – Messe an der Schnittstelle von Design, Mode, Fotografie und Medienkunst

> POTENTIALe FESTIVALZENTRALE

7. bis 13. November: Als Festivalzentrale bietet das Montforthaus eine Plattform für Information, Ausstellung und Präsentation, eine Möglichkeit zum Verweilen, zur kulinarischen Stärkung sowie zum Austausch.

> POTENTIALe TALENTE

10. bis 13. November: Lost Places – Urbane Leerstände für Hochschulen, Studierende & Design-Newbies

> POTENTIALe PROJEKTE

24. Oktober bis 13. November: Plattform für temporäre Projekte im öffentlichen Raum

> POTENTIALe NETZWERKE

24. Oktober bis 13. November: Kooperationen mit lokalen Initiativen und KulturveranstalterInnen

> Weitere Informationen

unter www.artdesignfeldkirch.at und www.potentiale.at

<

Durch erweiterte Messekonzepte gelangen Besucher auch an besondere Plätze der Altstadt.

Belebung mit Mehrwert, sondern auch ein Anstoß zur nachhaltigen Nutzung von vorhandenen Räumlichkeiten im städtischen Raum. Durch die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Themen und Strömungen werden neue Zugänge vermittelt, die zum Nachdenken anregen und kreative Lösungsansätze aufzeigen.

Eine besondere Rolle hat ab diesem Jahr auch das Montforthaus, das als Festivalzentrale Ausgangspunkt der Veranstaltung ist, Möglichkeiten zum Verweilen bietet und um besondere Ausstellungen ergänzt wird.

Fotowettbewerb ROSIE

Neben den Ausstellern in den klassischen Ausstellungsorten und im öffent-

lichen Raum haben sich rund um die ArtDesign/POTENTIALe in den letzten Jahren besondere Projekte etabliert, die eine wichtige Rolle in der Kreativwirtschaft Vorarlbergs spielen.

Das bekannteste Projekt ist sicherlich der LAVA-Award, der Gestaltungspreis des Landes Vorarlberg, der jährlich in Feldkirch übergeben wird. Neu dieses Jahr ist unter anderem der Foto-Wettbewerb ROSIE: Ausgewählte FotografInnen halten während der Veranstaltung besondere Momente fest und präsentieren ihre Eindrücke in der Besucherzentrale im Montforthaus.

Da Feldkirch das ganze Jahr über ein dichtes Netz an kulturellen Initiativen vorweisen kann, soll dieses auch in den Tagen der Veranstaltung besonders zur



Ein wichtiges Thema der ArtDesign: Upcycling.

Geltung kommen. Die POTENTIALe NETZWERKe tragen wesentlich zur qualitativollen Vielfalt des Programms bei. Institutionen, Galerien, Vereine und Kollektive aus Feldkirch und der Region nutzen die Gelegenheit, sich während der POTENTIALe mit eigens konzipierten Beiträgen zu präsentieren. Das thematisch facettenreiche Programm umfasst Ausstellungen, Vorträge und Workshops genauso wie Installationen, Experimente und vieles mehr. ■

Veranstaltungen bis Ende 2016

- > **6. bis 11. September:** 28. Int. LUAGA&LOSNA Theaterfestival für ein junges Publikum, Theater am Saumarkt
- > **9. bis 11. September:** Altastädter Kilbi
- > **11. September:** Illspitzlauf, Waldstadion Gisingen
- > **15. September:** Feldkirchs kleine Geheimnisse, Geschäfte Feldkirch
- > **17. September:** Kinderflohmart und Re-Use-Ausstellung, Innenstadt
- > **24. September:** 21. Stundenlauf der Lebenshilfe Vorarlberg, Sparkassenplatz
- > **1. Oktober:** NEUE Flora-Gala 2016, Montforthaus Feldkirch
- > **6. Oktober:** Rundklang Feldkirch, Innenstadt Feldkirch
- > **14. Oktober:** Maturaball des BG Bludenz, Montforthaus Feldkirch
- > **15. Oktober:** Maturaball der HLW Feldkirch, Montforthaus Feldkirch
- > **22. Oktober:** Herbstkonzert des Musikverein Altenstadt, Montforthaus Feldkirch
- > **29. bis 30. Oktober:** HandArt, Pförtnerhaus
- > **24. Oktober bis 13. November:** POTENTIALe Feldkirch, Innenstadt Feldkirch
- > **4. November:** Feldkircher Lyrikpreis – Preisverleihung, Saumarkt
- > **5. November:** Konzert der Harmoniemusik Tisis-Tosters, Montforthaus Feldkirch
- > **11. bis 13. November:** ArtDesign Feldkirch, Reichenfeld-Areal
- > **14. bis 20. November:** Montforter Zwischentöne, Montforthaus Feldkirch
- > **18. und 19. November:** Feldkircher Blosengelmarkt, Innenstadt Feldkirch
- > **25. November:** Maturaball der BAKIP, Montforthaus Feldkirch
- > **25. November bis 24. Dezember:** Feldkircher Weihnachtsmarkt, Marktgasse
- > **27. November:** Musikverein Gisingen: Das Konzert, Montforthaus Feldkirch
- > **3. Dezember:** Feldkircher Adventsingens, Landeskonservatorium Vorarlberg
- > **11. Dezember:** Matinée Feldkircher Adventsingens, Landeskonservatorium Vorarlberg
- > **16. bis 18. Dezember:** fesck'markt Vorarlberg, Pförtnerhaus

BIOPRODUKTE, DEKOARTIKEL, MODE UND ACCESSOIRES

Neue Geschäfte in Feldkirch

In den letzten Wochen und Monaten haben in Feldkirch folgende Geschäfte neu eröffnet:



Feldsafran, Bioladen

Feldsafran ergänzt seit Mai die biologische, regionale und saisonale Vielfalt der Einkaufsstadt Feldkirch. Unter dem Leitsatz „optimale Ernährung ist die Medizin der Zukunft“ werden Lebensmittel von Demeter-Produzenten angeboten, welche Körper, Geist und Seele stärken. Ergänzt wird das Sortiment mit Amanprana-Produkten, die die Lebenskraft ausgewogen unterstützen und verstärken.

> Montfortgasse 11
Tel. 0699/171 279 68
www.feldsafran.at
froga@feldsafran.at
Öffnungszeiten: Di-Fr 8.30-18 Uhr, Sa 8-14 Uhr



despina, Geschenke und mehr
 Schöne Ideen für Geschenke, Dekoartikel und orientalische Accessoires. Einen ganz besonderen Lieferservice bietet Sebnem Zengin zusätzlich an: Sie bringt Geschenke für die Lieben nach Hause oder eine kleine Aufmunterung ins Krankenhaus.

> Vorstadt 10
Tel. 0676/551 81 77
www.facebook.com/Despinaaaaaaa
Öffnungszeiten: Mo-Do 10-18.30 Uhr, Fr 9-19.30 Uhr, Sa 8-16 Uhr



Manifest Mode
 Mode ab Größe 44 fürs Büro, für die Freizeit oder für die Party bietet Carmen Planger in ihrem Geschäft an. Neben etablierten Marken wie Junarose oder Zizzi finden alle, die etwas Originelleres suchen, auch Retro-Partykleider von

Voodoo Vixen. Ausgewählte Accessoires und Schmuckstücke vervollständigen das Sortiment. Hochwertige Mode gepaart mit persönlicher Beratung steht im Vordergrund.

> Gymnasiumgasse 3
Tel. 0699/112 930 35
www.manifest-mode.at
fanpost@manifest-mode.at
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-12.30 Uhr und 14-18 Uhr, Sa 9-14 Uhr



Wolfff

„handmade & handpicked accessoires“, also handgemachte und sorgfältig ausgewählte Accessoires führt Caroline Wolf in ihrem Shopatelier im gemeinsamen Geschäftslokal mit Urban Foxes. Gestartet wird mit einer feinen Auswahl an Vintagekleidung, Schuhen und Schmuck sowie vegetabil gegerbten Lederaccessoires des Wiener Labels werkprunk. ■

> Mühletorplatz 4
Tel. 0650/336 63 37
www.wolfff.at
caroline@wolfff.com
Öffnungszeiten September: Di, Mi, Sa 10-12 Uhr, Do+Fr 14-18 Uhr
ab Oktober: Di-Sa 10-12 Uhr, Do+Fr 14-18 Uhr



< Sabrina Elsensohn ist seit Jänner dieses Jahres hauptverantwortlich für das Fundamt im Rathaus Feldkirch.

UNSERE AUFLÖSUNG ZUM QUIZ DER JUNIAUSGABE

Wie viele Schlüssel wurden abgegeben?

Sind es nur 50 oder doch eher 400 Schlüssel? Im letzten Feldkirch aktuell wollten wir von unseren Lesern wissen, wie viele Schlüssel im Jahr 2015 im Feldkircher Fundamt abgegeben wurden.

Die korrekte Antwort auf unsere Frage lautet 172. So viele Schlüsselbünde wurden vergangenes Jahr dem Fundamt des Feldkircher Rathauses übergeben.

Im Fundamt werden aber natürlich nicht nur Schlüssel abgeliefert – von Kleidung und Handy übers Fahrrad bis hin zu Bargeld und Ehering reicht die Liste der Fundstücke.

Fundamt im Bürgerservice

Seit Anfang dieses Jahres befindet sich das Fundamt im Bürgerservice des Feldkircher Rathauses. Sabrina Elsensohn hilft weiter, wenn Dinge vergessen, verloren oder auch gefunden werden. Auf die Frage, was der bisher skurrilste bei ihr abgegebene Fund war, antwortete sie: „Eine Zahnprothese. Darüber mussten wir alle herzlich lachen.“ Ob die Prothese schon abgeholt wurde? „Nein, noch nicht. Sie liegt derzeit noch bei uns und wartet auf den rechtmäßigen Besitzer.“

Und wann gibt es einen Finderlohn?

Fundstücke werden ein Jahr lang aufbewahrt. Nach dieser Frist besteht für den Finder oder die Finderin ein Besitzanspruch auf das Fundstück. Wenn dieser nicht in Anspruch genommen wird, werden Wertbeträge auf das Konto der Stadt Feldkirch überwiesen.

Andere Fundstücke wie beispielsweise Handys werden karitativen Zwecken wie etwa der Ö3-Wundertüte, der Caritas oder der städtischen Abteilung Ehrenamt/Integration zur Verfügung gestellt. Nicht brauchbare Gegenstände werden nach einem Jahr entsorgt.

Beim Finderlohn gilt: Der Finder hat auf Verlangen Anspruch auf Finderlohn. Die Höhe des Finderlohns richtet sich nach dem Wert des Fundes. Dabei wird zwischen verlorenen und vergessenen Gegenständen unterschieden: Für Verlorenes gibt es zehn Prozent des Wertes, für Vergessenes fünf Prozent des Wertes. Für den Wertanteil, der 2.000 Euro überschreitet, halbiert sich der Prozentsatz in beiden Fällen. ■

➤ **Kontakt Fundamt**
Rathaus Feldkirch Bürgerservice,
Schmiedgasse 1-3
Sabrina Elsensohn,
Tel. 05522/304-12 38
Stellvertreterin: Sandra Frick,
Tel. 05522/304-12 32



HOTEL GASTHOF LÖWEN
 SEIT 1808

**FRÜHSTÜCK IM LÖWEN:
 DER PERFEKTE
 START IN DEN TAG**

Bei unserem köstlichen und abwechslungsreichen Selbstbedienungsbuffet erwartet Sie ein reichhaltiges Angebot mit warmen und kalten Köstlichkeiten: Wurst- und Käsespezialitäten, feine Marmeladen, Aufstriche, frisches Obst, Rührei mit Speck, allerlei Frühstückscerealien, Joghurt, Kuchen und Mini-Pfannkuchen mit Ahornsirup.

Soviel Sie wollen!

**AKTIONSPREIS
 (SEPTEMBER - NOVEMBER)**

€ 10,00 / Person
€ 5,00 / Kinder bis 10 Jahre

Inkl. sämtlicher Frühstücksgetränke (Kaffee, Tee, Heiße Schokolade, diverse Säfte).
 Auch hier heißt es 'Bediene dich selbst'

MO-FR 6.30-10 UHR
SA+SO 6.30-10.30 UHR

KOHLGASSE 1
 A-6800 FELDKIRCH-NOFELS
 TEL. +43 5522 3583
 FAX +43 5522 3583 55
 MAIL@HOTEL-LOEWEN.AT
 HOTEL-LOEWEN.AT

>
Die „Alte Dogana“ (Neustadt 37)
in der Bildmitte zu Beginn des
20. Jahrhunderts.

DIE WECHSELVOLLE NUTZUNG DER „ALTEN DOGANA“

Die Neustadt 37 hat viele Mieter gesehen

Seit dem Sommer 2016 erstrahlt das historische Gebäude am oberen Ende der Neustadt in neuem Glanz. Das im Volksmund als „alte Dogana“ bezeichnete Haus dient nun als Bürogebäude des Architekturbüros marte. marte und wurde am 21. Juli im Beisein von Kulturminister Mag. Thomas Drozda feierlich seiner neuen Bestimmung übergeben. Das Haus kann auf eine wechselvolle Geschichte mit vielfältigen Nutzungen zurückblicken, wie ein Blick in alte Chroniken und Akten des Stadtarchivs beweist.

Von Stadtarchivar Mag. Christoph Volaucnik

Bevor wir uns mit der abwechslungsreichen Geschichte des Hauses beschäftigen, soll auf die unterschiedlichen Bezeichnungen des Hauses im Volksmund eingegangen werden. In älterer Zeit wurde das Haus nach seiner Funktion bezeichnet, also Stadtkanzlei, später dann Schule. Von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zirka 1945 war die

Bezeichnungen „altes Zollamt“ üblich. Auch lange nach dem Auszug der Finanzbehörden hielten die alten Feldkircher noch an dieser Bezeichnung fest. In den Nachkriegsjahren etablierte sich im Volksmund und in den städtischen Schriftstücken die Bezeichnung „Alte Dogana“. Dieser Generation war nicht mehr bewusst, dass sich die eigentliche „Dogana“ bis 1919 nur wenige Meter vom Haus Neustadt 37 entfernt in der heutigen Marokkanergasse befand. In diesem Lagerhaus wurden die Waren des Fernverkehrs gelagert und verzollt. 1919 wurde das Lagerhaus „Dogana“ abgerissen. Mauerreste blieben noch bis 1945 bestehen.

Wohlhabende Bewohner

Das exakte Erbauungsdatum des Gebäudes am Fuße der Schattenburg ist nicht bekannt. In der ältesten Stadtdarstellung von Sebastian Münster (1550) ist jedoch bereits ein sehr massiv gebautes Haus am Ende der Neustadt zu sehen.

Um 1500 lebte die Feldkircher Familie Putsch in diesem Haus. Bekanntestes Familienmitglied war Ulrich Putsch, der als Kammerdiener und Leibbarbier von

Kaiser Maximilian sowie Kaiser Karl V. diente und sehr vermögend war. Er konnte seiner Heimatstadt im Jahre 1498 einen Kredit von 1.000 Gulden Rheinischer Währung, eine gewaltige Summe, gewähren. Ulrich Putsch verstarb im Jahre 1521. Ein Epitaph im Dom erinnert an ihn. Das Haus ging danach in den Besitz der Familie von Altmannshausen über, die auch in der Marktgasse ein Haus besaß. Zu einem unbekanntem Zeitpunkt erwarb die Stadt Feldkirch das Haus.

Das Haus in seiner heutigen Form soll laut Baualterplan von Adalbert Klar in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entstanden sein, ein Umbau erfolgte dann im 18. Jahrhundert.

Stadtkanzlei und Landesarchiv

Die Stadt Feldkirch nutzte das Gebäude vom Jahr 1615 bis 1790 als Stadtkanzlei und Sitz der Stadtverwaltung. Im Haus war auch das Archiv der Landstände untergebracht. Diese Vorgängerorganisation unseres heutigen Landtages führte zwei Verwaltungen – eine in Bregenz für das Unterland und eine für das Oberland in Feldkirch. Nach Gründung des Vorarlberger Landesarchivs im Jahre



1898 wurden diese Archivalien nach Bregenz überführt. Das Stadtarchiv nutzte danach diese Räume zur Lagerung eigener Bestände.

60 Jahre lang Schule

Im Jahre 1791 zog die Normalhauptschule in dieses Haus ein. Rund 60 Jahre lang belebten Generationen von Feldkircher Schülern das Haus. Zuvor musste der „städtische Syndikus“ (= Stadtamtsdirektor) jedoch seine Dienstwohnung in diesem Gebäude räumen und für ihn im zweiten Stock des Rathauses eine neue Wohnung eingebaut werden. Der alte Kamin im heutigen Bauamt (Rathaus 2. Stock) erinnert noch an diese Wohnung.

Ab 1840 Hauptzollamt

1834 fanden Gespräche zwischen der Zoll-Bezirksverwaltung und der Stadt Feldkirch statt, da die Finanzbehörden zu wenige Büroräumlichkeiten besaßen. Konkret benötigte der Zoll zwölf beheizbare und sieben unbeheizbare Räume. Eine Kommission von Fachleuten beriet das Problem und besichtigte diverse Gebäude. Für die Unterbringung des Hauptzollamtes im Haus Neustadt 37

sprach die zentrale Lage und vor allem die unmittelbare Nachbarschaft zur eigentlichen „Dogana“.

Im Erdgeschoss befand sich 1840 die Wohnung des „Lokalaufsehers“, des örtlichen Zollinspektors sowie das „Kontraband-Zimmer“, in dem konfiszierte Schmuggelware, gut gesichert durch eine Eisentüre, lagerte. Die Fenster in diesem Stockwerk waren mit Eisengittern gegen Einbrecher gut geschützt. Im ersten Stock gab es drei Kanzleizimmer für das Hauptzollamt, alle heizbar, und ein gewölbtes, feuersicheres Kassazimmer, in dem das Bargeld des Zollamtes lagerte.

Im zweiten Stock logierte in sechs Zimmern, davon zwei mit einem Kachelofen heizbar, der Obereinnehmer. Im Hauptzollamt waren immer wieder Renovierungen durchzuführen, wie 1853 der Fußboden, 1859 hatte das von der Schattenburg heruntersickernde Wasser Schäden am Verputz angerichtet.

Unverändert bis heute haben sich die alte, doppelte Freitreppe, die massive Eingangstüre, das beeindruckende Gewölbe sowie der aus Steinplatten bestehende Fußboden erhalten. Verschwun-

den ist allerdings die über Seilzüge zu bedienende Hausglocke.

Städtisches Mietshaus: vom Museum zum Wohnhaus

Vermutlich seit 1905 befand sich das Büro des Erbauers des städtischen Kraftwerks, der Firma Franz Pichler, wie auch das Installationsbüro der neugegründeten Stadtwerke im Haus Neustadt 37.

1909 wurden Umbau- und Verbesserungsarbeiten im Haus vorgenommen. 1912 wurde von einigen engagierten Geschichtsfreunden das Feldkircher Heimatmuseum gegründet und bis 1915 in zwei Sälen und vier größeren Zimmern 1.100 Objekte ausgestellt. Im August 1915 musste das Museum das Haus verlassen und in die Schattenburg übersiedeln. In die frei gewordenen Räume zogen Schulklassen des Institutes St. Josef, welches seinerseits vom Militär besetzt worden war, ein. Seit 1919 befanden sich Mietwohnungen im Gebäude. Zwischen 1919 und 1921 wurde ein Verkauf des Gebäudes an die Stadtparkasse überlegt, wobei nicht belegt ist warum der Verkauf scheiterte.

1923 wurde die städtische Arbeits-



EIN RICHTIGES SCHMUCKSTÜCK

Die „Alte Dogana“ strahlt – außen wie innen. Ein Glücksfall für Feldkirch, dass das imposante Gebäude am Kopfende der Neustadt durch die neuen Besitzer so sensibel renoviert wurde. Das Architekturbüro marte.marte hat in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt das historische Gebäude für eine moderne Büronutzung adaptiert. 30 Arbeitsplätze sind nun in der Neustadt 37 untergebracht mit Raum zur weiteren Expansion. Im Dachgeschoss bringt ein zehn Tonnen schwerer Trichter Licht ins Gebäude. Die Planer wie die ausführenden Handwerker haben großartiges geleistet. Davon haben sich unzählige Interessierte beim Tag der offenen Tür persönlich ein Bild gemacht. ■

➤ nachweisstelle, der Vorgänger des Arbeitsamtes, im Haus untergebracht.

1938: beinahe abgerissen

Nach dem „Anschluss“ boten die „neuen Herren“ im Rathaus das Haus der Reichsbank in Berlin an, die nach einer geeigneten Unterkunft für eine Filiale in Vorarlberg suchten. Nach den ersten Planungen sollte das Gebäude abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Dieses Projekt scheiterte am Einspruch der Landesstelle für Raumplanung und des Heimatschutzmuseums. Die Idee eines Neubaus in der Marokkanergasse fand ebenfalls keine Zustimmung, sodass man sich auf einen Umbau der Innenräume bei Beibehaltung der Außenfassade einigte. Der Verlauf des Zweiten Weltkrieges verhinderte die Realisierung dieses Projektes.

Hintergrund dieser Aktion dürfte die „Degradierung“ Feldkirchs im Dritten Reich gewesen sein. Die Wirtschaftskammer wurde mit der Innsbrucker

Kammer vereinigt und die Kreisleitung der NSDAP in Dornbirn etabliert. Ohne Zustimmung der Dornbirner Kreisleitung durften keine gemeindepolitischen Entscheidungen in Feldkirch getroffen werden. Die Partei hatte sich neben den traditionellen Behörden als Entscheidungsstelle etabliert. Mit der Errichtung einer Reichsbankniederlassung versuchte man wohl die alte Bedeutung der Stadt als Behördenstadt wiederzuerlangen.

Schwierige Umbauten 1946/47

Im Juli 1946 erhielt der Architekt DI Josef Heinzle den Auftrag, das „alte Zollamt“ zu restaurieren und für Bürozwwecke umzubauen. Bürgermeister Mähr begründete diese Baumaßnahmen mit den Raumproblemen der öffentlichen Verwaltung, die durch die Beschlagnahme von Büros durch die französische Militärverwaltung entstanden waren. Konkret nannte er das Hochbau- und das Straßenbauamt, dessen Mitarbei-

ter „eng zusammengepfertcht“ arbeiten mussten. Die von der Firma Seraphin Pümpel durchgeführten Umbauarbeiten waren wegen des Mangels an Baumaterial recht schwierig. Die Stadt Feldkirch musste beim Landeswirtschaftsamt um Gips, Zement, Kalk und Eisennägeln ansuchen und erhielt Bezugsscheine, mit denen dann die Baufirma die Waren beziehen konnte. Das Dachgeschoss wurde zu Wohnzwecken ausgebaut und der desolatte Dachstuhl durch einen neuen in alter Form ersetzt. Die Sandsteinfassade des Hauseingangs wurde ebenfalls restauriert. Das Denkmalamt stimmte diesen Ausbauplänen zu, da die von den Fachleuten als erhaltenswert eingestufte Fassade unverändert blieb. Das Landesstraßenbauamt blieb bis 1954 in der Neustadt 37.

Ab 1954 wiederum Zollamt

1954 wurde wiederum die Finanzlandesdirektion der Hauptmieter und brachte hier den Zoll, die Zoll- und

Steuerfahndung unter. Im Erdgeschoss behielt der Vorarlberger Automobil Touring Club einen Raum und die Bergrettung erhielt im dritten Stock einen Besprechungsraum. Vor dem Einzug der Finanzbehörden wurden die historischen Stuckdecken renoviert. Fast 30 Jahre nutzten die Finanzbehörden das Haus als Verwaltungssitz.

Ein Haus voller Vereine

1984 begannen Adaptierungsarbeiten im ersten Stock für die Unterbringung des vom Verein Vorarlberger Industriegeschichte betriebenen Wirtschaftsarchivs. Im zweiten Stock sollten für das Musikarchiv geeignete Räume geschaffen werden.

Ein nach Schweißarbeiten entstandener Dachstuhlbrand während der Umbauphase verzögerte die bauliche Adaptierung des Hauses für längere Zeit. Die Färbung mit einem dezenten Blau erfolgte 1985. Das Wirtschaftsarchiv nutzte die fünf Räume des ersten Stocks als Archivräume für Dokumente und Fotos ehemaliger Vorarlberger Wirtschaftsunternehmen und vor allem für den Aufbau einer der größten Werbeplakatsammlungen Österreichs. In

Wanderausstellungen und in mehreren Büchern wurden die „Archivschätze“ der Öffentlichkeit präsentiert.

Das von der Stadtbibliothek betriebene Musikarchiv sammelt die Nachlässe Feldkircher Komponisten und begründete damit eine Dokumentation der traditionsreichen Feldkircher Musikgeschichte. In einer zehnteiligen CD-Reihe wurden die wichtigsten Musikstücke aus den Nachlässen für ein breites Publikum zugänglich gemacht.

Für kurze Zeit (1985) befanden sich in der „alten Dogana“ die während der Renovierungsphase ausgelagerten Kunstschatze aus der Levner Magdalenenkapelle. Sie wurden hier von fünf Experten restauriert. Auch die Junge ÖVP, die Bergrettung, der Alpenverein und der Trachtenverein fanden in den 1980er-Jahren hier vorübergehend Unterkunft. Später erhielten der Tauchclub, der Studentenverein Clunia und der Film- und Videoclub hier geeignete Vereinslokalitäten. Die Clunia baute in Eigenregie den Keller zu einer „Studentenkneipe“ aus, der Filmclub hatte im zweiten Stock neben einem Klubraum auch ein Kino mit alten Kinostühlen. Der Kreativverein unter Leitung von

Albert Gohm veranstaltete künstlerische Kurse im Erdgeschoss und stellte in der Adventszeit Krippen aus, während auf der gegenüberliegenden Seite Feldkircher Kinder bei den „Jumpies“ tanzten.

Beide Archive und alle Vereine sind inzwischen in anderen städtischen Gebäuden in Feldkirch untergebracht.

Geliebt ist der Heilige Nepomuk

Der ruhigste und treueste Bewohner dieses Hauses ist und bleibt der Heilige Nepomuk. Diese im Erdgeschoss aufgestellte Sandsteinfigur befand sich früher auf der Heiligkreuzbrücke und wurde aufgrund der starken Schädigung des Steinmaterials in die „alte Dogana“ in Sicherheit gebracht. Sie hat auch im frisch renovierten Bürogebäude der Architekten marte.marte einen Ehrenplatz erhalten. ■



Bmstr. H. Kapeller
allg. gerichtl. beeid.
und. zertif.
Sachverständiger

Erwerben und hergeben...

99,12 % Kundenzufriedenheit spricht für unsere Fachbegleitung.

Sie entscheiden, welches von den verschiedenen Leistungspaketen Ihnen mit Sicherheit Erfolg bringt.

Jetzt Beratungsgespräch vereinbaren!

... mit dem regionalen Immobilien-Experten im Vierländereck!



EXACTING Sachverständige und Immobilien
Liechtensteiner Str. 76,
6800 Feldkirch,
Tel. 05522 – 77 420
www.exacting.at
seit 1979



SCHÄTZEN SIE!

Wie oft wurde in Feldkirch 2015 „ja“ gesagt?

Feldkirch ist ein guter Ort, um zu heiraten. Mit der Villa Claudia stehen Räumlichkeiten zur Verfügung, die bei Brautpaaren weit über die Montfortstadt hinaus beliebt sind. Aber auch das Schloß Amberg bietet einen ganz besonderen Rahmen für alle, die den Bund fürs Leben schließen möchten. Sieben Standesbeamte vollziehen in Feldkirch Trauungen. Dazu unsere Schätzfrage: Wie oft, glauben Sie, wurde 2015 in Feldkirch „ja“ gesagt?

Senden Sie Ihre Antwort an die Stadt Feldkirch, Schmiedgasse 1, 6800 Feldkirch, oder schicken Sie eine E-Mail mit dem Begriff „Quizspiel“ an mosaik@feldkirch.at.

Mitmachen und gewinnen!

Wer mit seiner Schätzung der tatsächlichen Zahl an Trauungen am nächs-

ten kommt, der gewinnt. Und zwar zwei Festivalpässe für die Feldkircher Zwischentöne, die vom 10. bis 19. November 2016 stattfinden. Ein Festivalpass berechtigt zum Besuch aller Veranstaltungen in diesem Zeitraum. Wir wünschen dem Gewinner oder der Gewinnerin schon jetzt viel Freude bei einem garantiert unkonventionellen und außergewöhnlichen Kulturgenuss! Einsendeschluss ist der 28. Oktober. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen sowie Adresse und Telefonnummer anzugeben.

Die Lösung vom letzten Mal

Die richtige Antwort auf unsere Frage im Juniheft lautet: 172 Schlüssel wurden 2015 im Fundamt abgegeben. Lesen Sie mehr über Schlüssel und andere Fundgegenstände auf Seite 53.

Gewonnen hat:

Roland Dietrich aus Gisingen. Er lag mit seiner Schätzung von 167 Schlüsseln am nächsten und darf sich über eine private Führung durch die Schatzkammer der Schattenburg sowie eine anschließende Stärkung in der Schlosswirtschaft freuen. Herzliche Gratulation! ■



Gewinnen Sie zwei Festivalpässe, die zum Besuch aller Veranstaltungen der Zwischentöne vom 10. bis 19. November berechtigen.

Feldkirch

Altenstadt - Kirchgasse



HWB ca. 28,2 kWh/m²a

In zentraler Lage von Altenstadt entstehen attraktive 2-/3-/4-Zimmer-Wohnungen in verschiedenen Größen und Grundrissvarianten. Alle Wohnungen verfügen über große Balkone/Terrassen bzw. Gartenanteile inkl. Abstellboxen. Die hochwertige Ausstattung, Lift, überdachte Tiefgaragenabfahrt, Erdwärmeheizung, Solarkollektoren für Warmwasseraufbereitung uvm. sorgen für mehr Wohnkomfort. **Infos: Josef Amann, 0664 3120205**

Nägele Wohn- und Projektbau GmbH | 6832 Sulz | Tel: 05522 60170 | office@naegele.at | www.naegele.at

DIE WELT DER EDELMETALLE

HEAVY
METAL
FOREVER

Feingoldbarren in 11 Größen
von 1 bis 1.000 Gramm.
ÖGUSSA-Feingoldbarren
sind umsatzsteuerfrei!



SEIT 1862

TRENDS
KOMMEN
UND GEHEN.
GOLD BLEIBT.



DAS MEISTE GELD FÜRS ALTE GOLD

Verkaufen Sie Ihre Edelmetallreste aus
Gold, Silber und Platin direkt
beim führenden Edelmetallverarbeiter!

Faires
Gold

zertifiziert
konfliktfreie
Lieferkette



Foto: Ögussa, iStockphoto

Österreichische Gold- und Silber-Scheideanstalt Ges.m.b.H. | www.oegussa.at
6850 Dornbirn | Marktstr. 16A | T +43 (0) 5572 205777 | office.dornbirn@oegussa.at
Öffnungszeiten: Mo-Do 9:00 - 12:30 u. 13:30 - 16:30 | Fr 9:00 - 12:45

SPARKASSE 
Feldkirch

Was zählt, sind die Menschen.

„Yesssss...
so schnell geht
Überweisen.“

Willkommen beim modernsten
Banking Österreichs.

Mit
unseren Filialen
und George sind
wir **15 x** in Ihrer
Nähe!